2025

KONZEPTION

Kindertagesstätte der evang.-luth. Dreieinigkeitskirche

Fühler ausstrecken

Die Fühler ausstrecken,

Die Nase reinstecken,

Sich die Finger ablecken,

Die Umgebung abchecken,

Die Murmeln verstecken,

Vor dem Knall erschrecken,

Lass uns zusammen,

Die Welt entdecken.

Jörn Brumme

Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Frau Bruckmann

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

1.1.1 Träger *S. 1*

1.1.2 Evangelisches Profil und unser Leitbild *S. 2*

1.1.3 Mitarbeitende *S. 2 - 3*

1.1.4 Sonstige Regelungen *S. 4 - 5*

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet *S. 6 - 7*

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz *S. 7*

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen *S. 8*

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie *S. 8 - 9*

2.2 Unser Verständnis von Bildung

2.2.1 Bedeutung des Spiels *S. 9 - 10*

2.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen *S. 10 - 14*

2.2.3 Inklusion: Vielfalt als Chance *S. 15 - 17*

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

2.3.1 Grundhaltung unserer Einrichtung *S. 18*

2.3.2 Geschlechterbewusste Pädagogik *S. 18 - 19*

2.3.3 Umgang mit Konflikten und Fehlern *S. 19 - 20*

2.3.4 Rolle und Selbstverständnis der Pädagogen / Pädagoginnen *S. 20 - 21*

3 <u>Übergange des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung</u>

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau *S. 21 -22*

3.1.1 Der Übergang vom Elternhaus zur Krippe *S. 22 - 24*

3.1.2 Der Übergang von der Familie in den Kindergarten *S. 24*

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus *S. 25 - 26*

3.3 Der Übergang in den Kindergarten / Schule – Vorbereitung und Abschied *S. 26 - 27*

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation *S. 27 - 28*

4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt *S. 29 - 41*

4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur *S. 41 - 43*

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

4.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder *S. 44 - 45*

4.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog *S. 45 - 47*

4.3 Bildungs- und Erziehungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis *S. 47 - 48*

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1.1 Werteorientierung und Religiosität *S. 49 - 51*

5.1.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte *S. 51 - 53*

5.1.3 Sprache und Literacy *S. 53 - 57*

5.1.4 Digitale Medien *S. 57 - 59*

5.1.5 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) *S. 59 - 62*

5.1.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) *S. 62 - 64*

5.1.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur *S. 64 - 66*

5.1.8 Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität *S. 66 - 68*

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern *S. 68 - 69*

6.1.1 Eltern als Mitgestalter *S. 69 - 70*

6.1.2 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien *S. 70 - 71*

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten *S. 71 - 72*

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen *S. 73 - 76*

7 <u>Unser Selbstverständnis als lernende Organisation</u>

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung *S. 76 - 77*

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen *S. 77 - 78*

8. Schlusswort *S. 78 - 79*

Vorwort

In guter evangelischer Tradition für Bildung und Erziehung einzutreten, Offenheit und gegenseitiges Verstehen zu fördern und dabei wach neue Erkenntnisse und Entwicklungen in unsere Arbeit zu integrieren, ist unser Anliegen in der Evangelisch-Lutherischen Kindertagesstätte Schweinfurt – Dreieinigkeitskirche.

Grundlage des Miteinanders ist für uns das christliche Menschenbild, dass jeder Mensch ein von Gott geliebtes und einzigartig-wertvolles Geschöpf ist, von Gott geschaffen als Bereicherung für die Welt. Dieses Menschenbild steht für Wertschätzung der Menschen aus allen Weltgegenden und jeden Alters, für gegenseitigen Respekt und Inklusion. Soziales Lernen und achtsamer Umgang miteinander ist uns ein besonderes Anliegen. Das erstreckt sich auch auf die Erhaltung und Achtung der Umwelt als Schöpfung Gottes.

Unser Ziel ist es, den Kindern Geborgenheit zu vermitteln, ihre Neugier und Freude an der Entdeckung der Welt und am Lernen zu fördern, sie gut in ihrer Entwicklung zu begleiten. Sie sollen Raum haben, ihre Gaben zu entfalten, und Hilfestellung zu finden, mit Schwierigkeiten umzugehen.

Unsere Kindertagesstätte ist eine evangelische Einrichtung und Teil der Kirchengemeinde Schweinfurt – Dreieinigkeitskirche, die zur Pfarrei Schweinfurt – Stadt gehört. Sie ist zudem Teil des KiTa-Verbundes im Evangelisch – Lutherischen Dekanat Schweinfurt. Respekt vor unserer christlichen Tradition und unseren Werten setzen wir bei den Familien, die sich für unsere Einrichtung entscheiden, voraus. Die Kinder lernen biblische Geschichten kennen und den Inhalt und die Gestaltung unserer christlichen Feste, wir laden ein zu Gemeindesgottesdiensten, die gemeinsam vorbereitet werden; das sehen wir als Teil unseres religiösen und kulturellen Bildungsauftrages. Die Beschäftigung mit Traditionen und Feiern anderer Religionen und Kulturen gehört für uns ebenso dazu. Unsere Einrichtung ist ein Lernort des Lebens.

Die Vorbereitung auf die Schule liegt uns selbstverständlich sehr am Herzen. Aber unsere Kompetenzvermittlung geschieht im Bewusstsein, dass nicht allein schulische Leistungen und Noten Gradmesser für den Wert eines Menschen sind.

Alle Arbeit geschieht auf dem Hintergrund des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) und des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG), sowie des Bildungskonzeptes für die Evangelisch – Lutherische Kirche in Bayern („Horizonte weiten – Bildungslandschaften gestalten“).

Herzlich willkommen bei uns!

Pfarrerin Gisela Bruckmann

Evang.- Luth. Kirchengemeinde Schweinfurt – Dreieinigkeitskirche in der Pfarrei Schweinfurt – Stadt

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

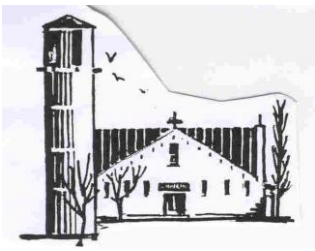
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

1.1.1 Träger

Liebe Eltern!

Wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Einrichtung interessieren, beziehungsweise Ihr Kind bei uns in der Kindertagesstätte angemeldet haben und hoffen, dass Sie und Ihr Kind sich bei uns wohlfühlen.

Die Kindertagesstätte schloss sich im Jahr 2022 dem Trägerverbund der evangelischen Gesamtkirchengemeinde Schweinfurt an. Die pädagogische Geschäftsführung ist **Frau Diakonin Simone Kunert-Kamusin**. Verwaltungs- und geschäftsführende Aufgaben werden im evangelischen Kirchengemeindeamt in der Friedenstraße 25, 97421 Schweinfurt übernommen.



Bezeichnung: Evang.-Lutherische Kirchengemeinde Dreieinigkeit

Vorsitzende / Geschäftsführerin: Pfarrerin Gisela Bruckmann

Adresse: Pfarrei Schweinfurt-West
Martin-Luther-Platz 18
97421 Schweinfurt
Tel: 09721/ 53 31 52 10

E-Mail: pfarramt.schweinfurt-west@elkb.de

Leitung der Kindertagesstätte: Maria Zeller
(Sprechzeiten nach Vereinbarung)

E-Mail: kiga.dreieinigkeit.sw@elkb.de

Internet: http://kiga-dreieinigkeit-sw.e-kita.de

1.1.2 Evangelisches Profil und unser Leitbild

Der Alltag in unserer Kindertagesstätte ist geprägt von christlichen Grundwerten wie **Nächstenliebe, Toleranz, Achtung und Bewahrung der Schöpfung.**
Die Kinder erfahren von Gott, lernen ihn kennen und entwickeln ihr eigenes Gottesbild. Wir üben uns in gegenseitiger Wertschätzung und Achtung anderer Menschen, Kulturen und Religionen.

Jedes Kind spürt: **Ich bin willkommen und darf so sein wie ich bin.**
Wir unterstützen die Kinder bei der Bildung einer eigenen, individuellen Persönlichkeit. Im Prozess dessen, lernen die Kinder auch den achtsamen und wertschätzenden Umgang mit sich selbst, ihren Mitmenschen sowie der Natur- und Tierwelt. Das Kind erkennt im Laufe seiner Entwicklung die Einzigartigkeit der Geschöpfe Gottes.

In unserer Einrichtung leben wir einen **wertschätzenden, herzlichen Umgang miteinander**. Im pädagogischen Alltag der Kindertagestätte lernen die Kinder den respekt- und würdevollen Umgang miteinander. Jedes Individuum soll mit seinen eigenen Fähigkeiten und Stärken wertgeschätzt und respektiert werden.
Das Spielen ist der Hauptberuf aller Kinder! Die Kinder lernen im Spiel zu forschen, zu experimentieren, zu bauen, sich mitzuteilen, zu erproben, zu begreifen, zu fühlen, zu entwickeln und die Umwelt und sich selbst ganzheitlich wahrzunehmen.

1.1.3 Mitarbeitende

Um Ihnen und Ihrem Kind ein ausgewogenes Angebot von Betreuung, Versorgung, Pflege, Anregung, Erziehung und Bildung bieten zu können, arbeiten in unserer Kindertagesstätte Erzieher/innen, Kinderpfleger/innen und Praktikant/innen Hand in Hand.
Durch unsere unterschiedlichen Herkünfte, Interessen, Lebenserfahrungen und Qualifikationen können wir uns gut ergänzen und Ihrem Kind ein vielfältiges Angebot bieten.
Wir sind ein Team, das aus zehn pädagogischen Fachkräften und fünf Ergänzungskräften besteht, die in Voll- oder Teilzeit arbeiten. Zusätzlich werden wir

durch eine Berufspraktikantin und eine SEJ (Vorpraktikum der Erzieherausbildung) unterstützt. Jede unserer Fachkräfte hat sich auf einen Teilbereich im offenen Konzept spezialisiert und fokussiert.

Eine Fachkraft betreut das Projekt „Sprach-KiTa“ als **Sprachfachkraft** und zusätzlich das Projekt **kita.digital.**

Um die Kinder ganzheitlich in ihrer Entwicklung unterstützen zu können übernimmt eine Fachkraft die **Einzelintegration** mit einer zusätzlichen Qualifikation als **Fachkraft für Integrations- und Inklusionspädagogik**.

Die Leitung der Kindertagesstätte ist Frau **Maria Zeller** (Erzieherin und Fachwirtin für Erziehungswesen), die stellvertretende Leitung in Abwesenheit ist **Viktoria Heinrich.**

Unser Team wird zusätzlich von zwei Küchenkräften, einer Reinigungskraft und einem Hausmeister ergänzt.

1.1.4 Sonstige Regelungen

In unserer Einrichtung werden insgesamt 70 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt betreut, die im Stadtgebiet Schweinfurt wohnen. Die Kinder werden im offen angelegten Konzept der KiTa in den verschiedenen Funktionsräumen betreut. Ausschließlich die Krippengruppe ist eine geschlossene Gruppe.

Anmeldung und Aufnahmeverfahren

Wenn Sie Interesse an einem Kindergarten- oder Krippenplatz haben, können Sie jederzeit eine **Vormerkung** bei uns in der Einrichtung ausfüllen. Dies ist noch keine Zusage. Trotz der hohen Nachfrage nach Krippenplätzen, ist die Anmeldung erst nach der Geburt möglich.

Die Aufnahme findet in der Regel zum 1. September statt. Während des **Anmeldegesprächs** wird ein schriftlicher Betreuungsvertrag zwischen den Sorgeberechtigten und dem Rechtsträgervertreter abgeschlossen. Des Weiteren erhalten Sie alle relevanten Informationen zum pädagogischen Konzept, Tagesablauf, Öffnungszeiten, Schließtage, etc.
Die Platzzusage erfolgt meist telefonisch durch die Leitung der Einrichtung.

Während des **Aufnahmegesprächs** wollen wir Sie und Ihr Kind näher kennen lernen und Sie auf die Eingewöhnungsphase Ihres Kindes vorbereiten.

Ansprechpartner sind bei der Anmeldung *Frau Maria Zeller* und beim Eingewöhnungsgespräch die jeweiligen Bezugserzieherinnen.

Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist täglich von 07:00 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet.

Die Mindestbuchungszeit im Kindergartenbereich und in der Krippe beträgt 4 – 5 Stunden. Die Höchstbuchungszeit beträgt 9 – 10 Stunden. Die Mindestbuchungszeit (4-5 Stunden) setzt sich zusammen aus der pädagogischen Kernzeit, sowie jeweils 15 Minuten Bring- und Abholzeit.

Die pädagogische Kernzeit liegt im Kindergartenbereich zwischen 08.45 – 12.45 Uhr und im Krippenbereich zwischen 08.15 – 12.15 Uhr.

Unsere Schließtage werden in jedem Jahr neu von den pädagogischen Fachkräften geplant und diese dann in Absprache mit der pädagogischen Geschäftsführung beschlossen. Folgend haben Sie einen groben Überblick über die feststehenden Schließzeiten.

Buß- und Bettag
Weihnachtsferien: ca. 2 Wochen zwischen Weihnachten und Heiligen Dreikönige
Rosenmontag
Faschingsdienstag
Sommerferien: zwei Wochen im August
Beobachtungstag: zwei Tage im Jahr (ein Tag im Juli, ein Tag im Dezember)
Planungstage: zwei Tage im Jahr (ein Tag im Juli, ein Tag im Dezember)
Ostern: am Gründonnerstag ist der Kindergarten **ab 14.00 Uhr** geschlossen

Die Schließtage für eventuelle **Team-Fortbildungen** (halb- oder ganztags) werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Elternbeiträge und Verpflegung
Die aktuellen Beiträge finden Sie auf unserer Homepage.

Da wir in unserer Kindertagesstätte unter anderem den Schwerpunkt gesunde Ernährung haben, legen wir besonderen Wert auf dessen pädagogische und kindgerechte Umsetzung.

Um diesen Schwerpunkt gezielt im Alltag umzusetzen, sind wir ein **Kindergartentaschen-freier** Kindergarten und bieten den Kindern vom Frühstücksbuffet bis Nachmittagssnack eine vollumfängliche Verpflegung.

Somit kommen wir sowohl im Kindergarten-, als auch im Krippenbereich auf eine **monatliche Verpflegungspauschale von 109,- Euro.**

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Kindertagesstätte Dreieinigkeit befindet sich im Stadtteil „Musiker-Viertel“ und „Bildungszentrum – West“. Vor der Einrichtung ist eine große Kreuzung, die besonders während der Schulzeit (7.30 – 8.00 Uhr und 11.30 – 13.30 Uhr) stark frequentiert ist.
Direkt vor der Kindertagesstätte befindet sich eine Bushaltestelle, so kann man diese schnell mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen.

Die Kinder und Familien die unsere Kindertagesstätte besuchen, leben vorrangig im Musikerviertel. Vereinzelt entscheiden sich auch Familien aus anderen Stadtvierteln die Kindertagesstätte zu besuchen.

Wir sind eine multikulturelle Kindertageseinrichtung. Sowohl die Kinder, als auch das pädagogische Personal profitiert von der Vielseitigkeit der Kinder und Familien. Die Familien bringen ihre Kultur und ihre Bräuche mit in den Kindergartenalltag und helfen uns so dabei, diesen vielseitig und kulturell zu gestalten.

Wir schätzen die Unterschiedlichkeit der Familien und gestalten Rahmenbedingungen so, dass alle, Kinder und Eltern, eine optimale Entfaltungsmöglichkeit bekommen. Wir erleben und erarbeiten die Verschiedenheiten und Gemeinsamkeiten von Kulturen und Religionen gemeinsam, z. B. beim Feste

feiern (Weihnachten, Ostern, Bayram) oder innerhalb von jährlichen interkulturellen Projekten.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

„(1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildung und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.“ [Art. 10 BayKiBiG]

Ein **Kinderschutzkonzept** ist ein zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Es soll sicherstellen, dass Kinder in der Einrichtung vor Gewalt, Vernachlässigung und sexuellen Übergriffen geschützt sind – sowohl von außen als auch innerhalb der Einrichtung.

Alle Mitarbeitenden sind verpflichtet, das Konzept des Kinderschutzes (§ 8a SGB VIII) zu wahren und danach zu handeln. (s. Punkt 6.3 „Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung)

Für uns sind diese rechtlichen Grundlagen verpflichtend:

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG)
- Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)
- Bayer. Bildungsleitlinien (BayBL)
- Bundeskinderschutzgesetz
- UN-Kinderrechts-Konvention Art. 28 „Recht des Kindes auf Bildung“
- §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Brandschutz, Sicherheit und Unfallprävention, halbjährliche Übung mit Kindern im Falle eines Brandfalls

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die Curricula für bayerische Kindertagesstätten verstehen sich als ein verbindlich zu beachtender Rahmen.

Im **BayBL** wird Bildung als ein individueller Prozess beschrieben, der das Lernen in Interaktion, Kooperation und Kommunikation als Grundlage für einen Bildungserfolg definiert.

Der **BayBEP** erklärt diesen Bildungsbegriff und die U3-Handreichung stellt die Bedeutung des ko-konstruktiven Bildungsverständnisses dar.

Als Kindertagesstätte orientieren wir uns selbstverständlich an den Leitlinien und formen und passen unseren pädagogischen Alltag den genannten Zielen an. Insbesondere in der Alltagsgestaltung gehen wir immer auf Augenhöhe und in Interaktion mit den Kindern umso ihre aktuellen Bedürfnisse, Interessen und Themen herauszukristallisieren.

So bekommen wir als pädagogisches Personal die Gelegenheit eine lernanregende Umgebung zu schaffen und positiv auf die Entwicklungsprozesse jedes einzelnen Kindes einzuwirken.

Durch Partizipation und stetiger Interaktion mit den/dem Erzieher/innen erlebt das Kind sich als aktiver Gestalter seiner Entwicklung und seines Lernprozesses und entscheidet selbst, welche Erfahrungen er sammeln und wie er sein Wissen erweitern möchte.

2. <u>Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns</u>

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

In unserer Kindertagesstätte steht jedes Kind, unabhängig von der sozialen, kulturellen und religiösen Herkunft, im Mittelpunkt und wird als Geschöpf Gottes respektiert und geachtet.

Die Kinder zeigen ein Grundbedürfnis, Antworten auf ihre Fragen zu suchen und zu finden sowie ihren eigenen Handlungs-, und Spielraum gemäß ihrem derzeitigen Entwicklungsstand zu entdecken und auszuleben.

Jedes Kind, das zu uns in die Kindertagesstätte kommt, betrachten wir als eine eigenständige Persönlichkeit, die ihre individuellen Bedürfnisse und Neigungen mitbringt.

Bei der täglichen Begegnung mit Kindern haben wir die Aufgabe, uns partnerschaftlich mit ihnen auf den Weg zu machen, um mit ihrem Wissensdurst und ihrem Entwicklungstempo Schritt halten zu können.

Hierbei achten wir auf die Vielseitigkeit und auf die unterschiedlichen Interessensgebiete der Kinder und deren Individualität.
Unsere Einrichtung ist ein Ort, an dem wir uns respektvoll begegnen und im täglichen Miteinander die Würde des Anderen achten.

Für eine ganzheitliche und positive Entwicklung des Kindes ist auch die Zusammenarbeit mit Eltern, Sorgeberechtigen und der Familie unentbehrlich. Denn die Eltern sind die wichtigsten Experten, wenn es um die Belange ihrer Kinder geht. Für eine gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern ist uns der regelmäßige Austausch und die vertrauensvolle Begegnung auf Augenhöhe besonders wichtig.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

2.2.1 Bedeutung des Spiels

Das freie Spiel bildet die Grundlage für die geistige, körperliche, seelische und soziale Entwicklung des Kindes. Es steht im Mittelpunkt unseres ganzen Kindergartengeschehens.
Mit anderen Worten: **Bei uns wird viel gespielt**.

In unserem ressourcen- und bedürfnisorientierten Konzept haben die Kinder die Möglichkeit sich ihren Spiel- und Lernort selbstständig auszusuchen. Wir, als pädagogische Fachkräfte, unterstützen und begleiten die Kinder und schaffen eine positive Spiel- und Lernumgebung.

Das Spiel ist die ideale Form des Lernens. Das Kind beschäftigt sich freiwillig und aus intrinsischer Motivation heraus mit dem, was es im Augenblick erlebt, erfreut oder auch bedrückt.

Je nach Funktionsraum haben die Kinder eine vielfältige und breite Auswahl an Spielmaterialien zur freien Verfügung. Im Umgang mit diesem werden wichtige Fähigkeiten und Fertigkeiten erprobt, geschult und gelernt. Insbesondere im selbst gewählten Rollenspiel verarbeiten Kinder ihre Erlebnisse und Eindrücke des Tages, nehmen neue Rollen an und entwickeln ihre Persönlichkeit. Die Kinder erlernen sozial - positive Interaktions- und Kommunikationsmuster.

Das frei gewählte Spiel ist so lange interessant, bis ein Lernprozess abgeschlossen oder auch die Lust verloren gegangen ist.
Intensives, konzentriertes und lustvolles Spielen entspricht der ernsthaften Arbeit von Kindern und ist somit die beste Vorbereitung für die Schule.

2.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen und ihre methodische Umsetzung

Wir, als Kindertagesstätte, haben die Aufgabe die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen.
In der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern ist es oberstes Leitziel die notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.
Die Basiskompetenzen werden dabei in vier verschiedene Bereiche unterteilt, wovon diese wieder in Unterbereiche unterteilt werden.
Folgende Basiskompetenzen werden bei uns in der Einrichtung und somit im pädagogischen Alltag und auf Grundlage eines christlichen Menschenbildes vermittelt und gefördert.

Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung
Ein wichtiger Teil der kindlichen Autonomie- und Identitätsbildung ist die ganzheitliche Entwicklung einer authentischen Selbstwahrnehmung. Wir, als pädagogische Fachkräfte haben die Aufgabe ihre Kinder in dieser Entwicklung zu

begleiten und zu unterstützen. Durch einen anerkennenden, achtsamen und wertschätzenden Umgang, sowie die kindgerechte Teilhabe an Entscheidungen des pädagogischen Alltags, nimmt sich das Kind als eigenständiges Individuum im Gemeinschaftsleben der KiTa war.

Motivationale Kompetenzen

Um Herausforderungen zu meistern, neue Lösungsansätze zu finden und auszuprobieren sowie seine Umgebung und Umwelt zu erkunden brauchen Kinder eine entsprechende intrinsische Motivation. Diese bewegt die Kinder von innen heraus, sich auf den Weg zu begeben und neue Dinge zu erfahren, kennenzulernen und auszuprobieren. Mit unserem vielfältigen Angebot in den verschiedenen Funktionsräumen und -ecken bieten wir den Kindern Anreize und Impulse ihre Umgebung nach ihren Bedürfnissen und Interessen zu erkunden.

Kognitive Kompetenzen

Zu den kognitiven Kompetenzen gehören unter anderem die Entwicklung von Denkstrukturen, das Sprachverständnis, die differenzierte Wahrnehmung, die Problemlösefähigkeit und das Gedächtnis.

Wir legen besonders Wert auf die ganzheitliche und kindgerechte Entwicklung kognitiver Kompetenzen, um die Kinder bestmöglich auf ihr weiteres Leben vorzubereiten. Deswegen werden bei unserer **Entdeckerzeit**, ausgewählte Themen und Projekte, je nach Alter und Entwicklungsstand behandelt und gemeinsam erarbeitet. Auch durch das vielfältige Angebot verschiedener Tischspiele, werden die unterschiedlichen Teilkompetenzen der Kognition gefördert.

Physische Kompetenzen

Die ganzheitliche, gesunde Entwicklung fordert neben der Entwicklung sozial-emotionaler und kognitiver Kompetenzen auch besonders viele motorische Kompetenzen. Durch Bewegung, einer gesunden und nachhaltigen Lebensweise

kann das Kind Sinneseindrücke in der Umwelt sammeln, erfassen und abspeichern und somit alle anderen Entwicklungsbereiche positiv beeinflussen. In unserer großen Turnhalle, dem weitläufigen Kindergarteninnenhof haben die Kinder die Möglichkeit neue Dinge zu entdecken, ihren Bewegungsdrang auszuleben und neue Sinneseindrücke zu sammeln.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

Kinder werden als soziale Wesen geboren. Sie sind auf soziale Kontakte und Interaktionen angewiesen. Auf Grundlage sozialer Kommunikation und Interaktion bildet sich auch die kindliche Persönlichkeit aus. Um vollwertig und ganzheitlich an der Gemeinschaft teilhaben zu können, benötigen Kinder soziale Kompetenzen.
Wir, als pädagogisches Fachpersonal, legen besonderen Wert auf einen achtsamen, anerkennenden und wertschätzenden Umgang mit- und untereinander. Diese Fähigkeiten und Kompetenzen werden in der Begleitung der Freispielzeit, bei Rollenspielen und bei Gesprächen mit der Zielgruppe geschult, intensiviert und erprobt. Wir bieten den Kindern eine anregende Lernumgebung, in der sie sich ihrem Tempo entsprechend entwickeln können.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Auf Grundlage der Entwicklung eines Wert- und Normsystems orientieren wir uns natürlich an wissenschaftlichen Erkenntnissen zur kindlichen Entwicklung, legen aber auch besonderen Wert auf die Entwicklung eines Wert- und Normsystems nach dem christlichen Menschenbild. Dazu gehört die Vermittlung von Nächstenliebe, Toleranz und Wertschätzung für Mensch und Natur. Diese Werte werden in der täglichen pädagogischen Arbeit mit der Zielgruppe aufgearbeitet und in verschiedenen Situationen kindgemäß verdeutlicht.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Ein großer Teil der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung und -festigung ist die stetige Zunahme von Selbstbestimmtheit und Selbstständigkeit. Es liegt in der kindlichen Natur seine Umgebung zu erkunden und sich Wissen über seine Umwelt anzueignen. Um diesen Prozess positiv zu beeinflussen und eine lernanregende Umgebung zu schaffen, legen wir Wert darauf den Kindern auf Augenhöhe zu begegnen. Mit zunehmendem Alter übernehmen Kinder bestimmte Aufgaben im pädagogischen Alltag, wie z.B. Mithilfe bei der Essensausgabe beim Mittagessen für die jüngeren Kinder.

Durch die selbstbestimmte Teilhabe am Kindergartenalltag und durch das Ausführen übertragener Aufgaben, entwickeln die Kinder ein Gefühl für Verantwortungsbereitschaft, die sie dann auf andere lebenspraktische Situationen transferieren können.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Kinder haben ein Recht auf Mitbestimmung und Partizipation. Ihre Lern- und Erkundungsorte suchen sie sich selbstständig aus, lernen in ihrem eigenen Tempo und erschließen sich Bildungsinhalte gemäß ihren Interessen und derzeitigen Bedürfnissen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen und begleiten diese Prozesse und schaffen eine anregende Lernumgebung. Damit Kinder zur demokratischen Teilhabe befähigt werden und sich die Kompetenzen auf diesem Bereich entwickeln, müssen sie aktiv in Entscheidungsprozesse der pädagogischen Arbeit miteinbezogen werden. In unserer Einrichtung geschieht dies unteranderem in Form von Kinderkonferenzen, bei der Projektplanung und -ausführung oder auch bei der Auswahl von Lern- und Spielmaterial.

Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt
Die lernmethodische Kompetenz bezeichnet die Fähigkeit zu wissen, wie man lern. Das Lernen zu lernen bedeutet, bewusst zu erkennen, wie man Wissen erwirbt und diese Methode nach Bedarf einsetzen zu können.
Die Erschließung und Aneignung von Wissen zählt heute zu den Schlüsselkompetenzen. Die lernmethodische Kompetenz wird bei uns in der Einrichtung durch die Schaffung einer zu der selbstständig lernenden und erforschenden Umgebung, angeregt und gefördert.
Dabei werden die Lernprozesse der Kinder ko-konstruktiv begleitet. Die Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei, neu gewonnenes Wissen in bereits bekannte Strukturen einzubetten oder, bei Bedarf, neue Kategorien und Strukturen zu entwickeln.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)
Um Frustrationen, Herausforderungen oder Misserfolge erfolgreich zu bewältigen, und emotional herausfordernde Situationen zu meistern, benötigen Kinder Widerstandsfähigkeit. Diese Fähigkeit wird schon in der frühen Kindheit ausgebildet und ist lebenslang notwendig um mit dem Stress und den Belastungen des Alltags achtsam umzugehen. In unserer Kindertagesstätte finden die Kinder Halt und Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags. Wir unterstützen und fördern den Aufbau stabiler Beziehungen und den Umgang mit den eigenen Stärken und Schwächen.

2.2.3 Inklusion: Vielfalt als Chance

„Chancengleichheit besteht nicht darin, dass jeder einen Apfel pflücken kann, sondern dass der Zwerg eine Leiter bekommt.“

Reinhard Turre

Inklusion bedeutet nicht, bestimmten Menschen oder Gruppen Vorteile oder besondere Leistungen einzuräumen. Vielmehr bedeutet es, dass jeder an unserer Gesellschaft teilnehmen kann und jeder etwas davon hat, wenn Inklusion weiter vorangebracht wird.

Wenn alle Menschen selbstverständlich dabei sein können, werden Unterschiede zunehmend unwichtig. Egal wie alt jemand ist, welchen Geschlechts, ob mit oder ohne Behinderungen und unabhängig der Herkunft:

Durch Inklusion haben alle gleichermaßen die Möglichkeit am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Die UN-Behindertenrechtskonvention, die im Jahre 2009 in Deutschland in Kraft trat, konkretisierte dieses Recht, indem sie Vielfalt als wertvoll und Inklusion als selbstverständliches Gut einer Gesellschaft manifestierte.

Für uns als Kindertagesstätte heißt es, dass kein Kind ausgeschlossen wird und jedes Kind mit seinen individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen willkommen ist.

Nicht das Kind muss bestimmte Kriterien erfüllen, um in die Einrichtung aufgenommen zu werden, sondern die Einrichtung muss sich öffnen und sich darauf einstellen, Kinder in all ihrer Verschiedenheit (kulturelle Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Alter, Sprache, mit und ohne Behinderung usw.) aufzunehmen

Inklusion begreift Verschiedenartigkeit als Normalfall,

Bereicherung und Bildungschance

Wir profitieren von und schätzen die Individualität der Familien die unsere Kindertagestätte besuchen und feiern gemeinsam die Unterschiede und Gemeinsamkeiten innerhalb unseres jährlichen KiTa Projektes: „Internationale Wochen“. In enger Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat werden die verschiedenen Kulturen, Bräuche und Traditionen des jeweiligen Landes vorgestellt und gemeinsam mit den Kindern zelebriert.

Aber Inklusion ist weit mehr als das jährliche Projekt. Im Kindergartenalltag erleben und erfahren die Kinder die Vielseitigkeit, Unterschiedlichkeit und Individualität mit allen Sinnen. Geburtstagslieder werden in verschiedenen Sprachen gesungen, in den Funktionsräumen wird inklusives Spiel- und Lehrmaterial angeboten oder verschiedene landestypische Speisen zubereitet.

In jeder Kindertagesstätte gibt es auch Kinder, die in ihrer Teilhabe am Alltag, beeinträchtigt sind. Dies kann sich sowohl auf die Teilhabe an der materiellen Umwelt, als auch an der sozialen Umwelt, beziehen. Für Kinder die dies im Rahmen einer (drohenden) Behinderung betrifft, besteht die Möglichkeit beim Bezirk Unterfranken einen Antrag auf Einzelintegration zu stellen. Die Kinder bekommen mit Bewilligung des Antrags eine zusätzliche vierstündige Unterstützungsmaßnahme unserer Einzelintegrationsfachkraft in der Woche. Diese unterstützt, begleitet und fördert das Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung, sodass dieses die Möglichkeit bekommt vollwertig am Gruppengeschehen und am pädagogischen Alltag teilzuhaben. Genauso dazu gehört die positive Erziehungspartnerschaft und regelmäßige Korrespondenz zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern, welche in Form von Elterngesprächen erfolgt.

Inklusion in unserer KiTa

Eltern	Kinder	Personal
Weiterleitung an Fachdienste Informationsweitergabe Elterngespräche Familienfeste und Veranstaltungen	Individualisierung Sprachförder-Konzept Kleingruppenarbeit Einzelintegration Beobachtung und Dokumentation Individuelle Bildungsangebote Verschiedenste Spielmaterialien Lernanregende Räumlichkeiten	Teamgespräche Individuelle Fallgespräche Externe Beratung Regelmäßige Fortbildungen Berichtsführung Gezielter Einsatz von Fachdiensten

2.3 Unsere pädagogische Grundhaltung, Rolle und Ausrichtung

„Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge:
Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann,
Es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann,
Und es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt.“

Prof. Dr. Gerald Hüther

2.3.1 Grundhaltung unserer Einrichtung

Unsere Grund- und Leitgedanken sind geprägt von den christlichen Werten der Nächstenliebe, Achtung vor der Schöpfung sowie die Wertschätzung jedes Lebewesens. Die Kinder erleben bei uns das Jahr mit allen Festen und Traditionen der evangelischen Kirche. Zur Vorbereitung und Einstimmung der kirchlichen Feste besuchen wir in der Kindergartenzeit unsere Kirche.

Wir erachten es als wichtigen Teil unserer pädagogischen Arbeit die Kinder in ihrer Selbstfindungsphase zu unterstützen und zu begleiten und einen positiven Einfluss auf ihre ganzheitliche Entwicklung zu haben.

Durch unser offenes Haus und die verschiedenen Funktionsräume geben wir den Kindern die Möglichkeit ihre Interessen, Wünsche und Bedürfnisse kindgerecht und situationsorientiert zu erfahren, auszuleben und weiterzuentwickeln.

2.3.2 Geschlechterbewusste Pädagogik

Kinder orientieren sich oft an den traditionellen Geschlechterkonstruktionen, wenn ihnen keine Spielräume in der Identitätsentwicklung ermöglicht und keine Alternativen zu herkömmlicher Geschlechtersymbolik geboten werden.

Dies kann dazu führen, dass sowohl die Entwicklungs- als auch die Entfaltungsmöglichkeiten der Kinder beeinträchtigt wird.

Geschlechterbewusste Pädagogik bedeutet für uns als Kindertagesstätte und pädagogisches Personal auch die Aufdeckung geschlechtstypischer (ungesunder und einschränkender) sozialer Praktiken und eine kritische Begleitung dieser Prozesse. Denn wenn die Kinder nur in den Bereichen mehr Unterstützung und Förderung erhalten, die ihrem Geschlecht zugeschrieben werden, kann das Potenzial in anderen Entwicklungsbereichen nicht vollständig ausgeschöpft und die Fähigkeiten nicht entwickelt werden. Daher gilt für uns:

Das Ziel geschlechterbewusster Pädagogik ist es Kinder, jenseits von Geschlechterklischees, in ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten zu fördern.

Die Kinder bekommen die Möglichkeit zu erkennen, dass ihre eigenen Interessen und Vorlieben nicht von der Geschlechtszugehörigkeit abhängen. Das andere Geschlecht wird als gleichwertig und gleichberechtigt anerkannt. Jedes Kind wird in seiner individuellen Selbstfindungsphase begleitet, unterstützt und gefördert.

Die Kinder erhalten Gelegenheit offen über ihren Körper zu reden und schaffen sich ein Recht auf körperliche Selbstbestimmung (z.B. Umarmungen abzulehnen). Sie lernen angenehme und unangenehme Gefühle zu unterscheiden und selbstbestimmt „Nein“ sagen zu können. Somit gewährleisten wir auch die Möglichkeit ein gesundes Körperbewusstsein zu entwickeln, sowie eigene und die Grenzen anderer zu erfassen.

2.3.3. Umgang mit Konflikten und Fehlern

Die Auseinandersetzung mit Konflikten ist ein wichtiger Bestandteil der eigenen Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsfindung, sowie auch ein wichtiger Bestandteil in der Entwicklung von sozialen und emotionalen Kompetenzen. Auch im

pädagogischen Alltag befinden sich Kinder oft in Momenten in denen sie Konflikten und unangenehmen Situationen entgegentreten müssen.

Als pädagogisches Personal ist es unsere Aufgabe die Kinder in solchen emotional aufwühlenden Situationen achtsam zu begleiten und sie bei der Entwicklung ihrer Kommunikations- und Konfliktlösefähigkeit zu unterstützen.

Menschen werden als soziale Wesen geboren, sind dementsprechend aufeinander angewiesen. Als pädagogisches Personal ist es uns bewusst, dass insbesondere Kinder sich an den erwachsenen Bezugspersonen in ihrer kindlichen Umwelt orientieren und von ihnen lernen. Deshalb ist es für uns als pädagogisches Personal sehr wichtig, dass wir den Kindern als Vorbild eines wertschätzenden und achtsamen Umgangs untereinander bereitstehen.

2.3.4 Rolle und Selbstverständnis der Pädagogen / Pädagoginnen

Die zentrale Rolle eines Pädagogen ist die Begleitung des Lernprozesses, wobei dieser weit über die Vermittlung von Kompetenzen und Fachwissen hinausgeht. Pädagogen sind in der Lage, Bildungsprozesse zu gestalten, die auf die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Lernenden abgestimmt sind. Dies erfordert nicht nur Fachkompetenz, sondern ein gewisses Maß an Selbstevaluation, um eine vertrauensvolle und förderliche Lernumgebung zu schaffen.

Das pädagogische Personal ist ebenfalls wichtiger Vermittler von Werten und Normen. Sie tragen dazu bei, dass Lernende ein Verständnis für gesellschaftliche Zusammenhänge entwickeln, Verantwortung übernehmen und sich zu selbstständigen Individuen entfalten. Dabei geht es nicht nur um die kognitive Förderung, sondern auch um die Entwicklung von sozialen Kompetenzen, Empathie und Selbstreflexion.

Die Haltung eines Pädagogen ist von zentraler Bedeutung für den Erfolg seiner Arbeit. Eine wertschätzende und empathische Grundhaltung bildet die Basis für eine gute Beziehung zwischen Pädagogen und Lernenden. Respekt vor der Individualität der Lernenden, eine positive Grundhaltung sowie eine klare und authentische Kommunikation sind entscheidend, um ein gutes Lernklima zu schaffen.

Zudem ist es sehr wichtig, dass Pädagogen ein hohes Maß an Selbstreflexion besitzen. Sie müssen in der Lage sein, ihre eigene Arbeit kritisch zu hinterfragen, ihre Methoden kontinuierlich zu evaluieren und sich fortlaufend weiterzubilden. Dies ist notwendig, um den ständig wechselnden Anforderungen im Bildungsbereich gerecht zu werden und auf die Bedürfnisse der Lernenden bestmöglich eingehen zu können.

Als Team nutzen wir unsere Schließtage als Teamtage, um aktuelle Themen in verschiedenen Bereichen aufzuarbeiten, uns als Team weiterzubilden und unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich kritisch zu hinterfragen und zu verbessern.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Eintritt in eine Kindertagesstätte ist ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung eines Kindes. Er markiert den Übergang von der familiären Umgebung in eine soziale Gemeinschaft, in der das Kind neue Erfahrungen sammelt, Beziehungen aufbaut und wichtige soziale Fähigkeiten erlernt. In der Kindertagestätte wird das Kind nicht nur in seiner kognitiven und sprachlichen Entwicklung gefördert, sondern auch in seiner emotionalen und sozialen Kompetenz. Der Kontakt mit anderen Kindern und die Interaktion mit Fachkräften, die oft zu neuen Bezugspersonen des Kindes werden, unterstützen das Selbstbewusstsein, die Selbstständigkeit und das Problemlösungsverhalten. Zudem ermöglicht die Kita eine Struktur im Alltag, die das Kind in seiner Anpassungsfähigkeit stärkt. Der Eintritt in die Kita fördert somit nicht nur die individuelle Entwicklung, sondern trägt auch zur Vorbereitung auf die schulische und gesellschaftliche Teilhabe bei.

Im Weiteren wird kurz dargestellt, wie wir in unserer Einrichtung die Eingewöhnungszeit gestalten, sowohl im Krippen- als auch im Kindergartenbereich.

In unserer Einrichtung findet jährlich im Juli ein Informationsnachmittag für neue Eltern statt, wobei die wichtigsten Informationen rund um den Kindergarteneintritt an die Eltern weitergegeben werden. Ebenfalls haben Sie an diesem Tag die Möglichkeit die Kindertagesstätte mit den verschiedenen Funktionsbereichen kennenzulernen und unsere bildungs- und ressourcenorientierte Bildungsarbeit kennenzulernen.

3.1.1 Der Übergang vom Elternhaus zur Krippe

Vor der eigentlichen Eingewöhnung findet bei uns ein Informationsabend (meistens im Juli) statt. Die ersten Fragen rund um die Eingewöhnung werden beim Anmeldungsgespräch geklärt, bei dem die Betreuungsunterlagen unterschrieben werden.

An dem Informationsnachmittag selbst werden die Eckpunkte der Konzeption sowie der Tagesablauf im Krippenbereich erläutert. Zudem wird mit den Eltern besprochen, welche Materialien das Kind für den Krippenalltag benötigt und worauf zu achten ist. Hierbei haben Sie die Möglichkeit sich mit der Bezugserzieherin auszutauschen und einen Termin für die Eingewöhnung zu vereinbaren.

Unsere Eingewöhnung richtet sich nach dem Berliner Modell, welches im Folgenden näher ausgeführt wird:

<u>Dreitägige Grundphase</u>

In den ersten drei Tagen kommen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind in die Einrichtung (max. 1 Std. → je nach den Bedürfnissen des Kindes) und lernen gemeinsam die Einrichtung, das Personal und die Kinder kennen.
Es findet in dieser Phase kein Trennungsversuch statt.

⬇

<u>Erster Trennungsversuch</u>

Nach der Grundphase findet ein erster Trennungsversuch von ca. 10 Minuten statt.

Sie verlassen den Krippenraum, befinden sich aber in der Einrichtung.
Je nach Verlauf entscheiden wir uns, gemeinsam mit Ihnen, für eine kurze oder lange Eingewöhnungszeit

Stabilisierungsphase

Nach den ersten Trennungsversuchen wird entschieden (im Sinne des Kindes), ob eine kürzere (6 Tage) oder eine längere Eingewöhnungszeit (2-3 Wochen) nötig ist.

Kürzere Eingewöhnungszeit (6 Tage)

Die Zeiträume im Gruppenraum ohne Mutter/ Vater werden vergrößert.
Mutter/ Vater bleiben aber in der Einrichtung.

Längere Eingewöhnungszeit (2 – 3 Wochen)

Erst ab dem 7. Tag findet ein erneuter Trennungsversuch statt. Erst wenn die Erzieherin das Kind dabei trösten kann, werden in den nachfolgenden Tagen die Zeiträume im Gruppenraum ohne Mutter/ Vater vergrößert. Mutter/ Vater bleiben aber in der Einrichtung.

Schlussphase

Die Eingewöhnungsphase gilt als abgeschlossen, wenn Ihr Kind die Bezugsperson als sichere Vertrauensperson annimmt, d.h. sich von ihr trösten lässt, ins Spiel findet, sich wickeln lässt und schläft.

3.1.2 Der Übergang von der Familie in den Kindergarten

Damit Ihr Kind einen guten Start bei uns hat und sich bei uns wohl fühlt, beginnt für alle Kinder die Zeit in unserer Einrichtung mit einer sogenannten Eingewöhnungszeit. Bis sich Ihr Kind mit der neuen Umgebung vertraut gemacht und eine vertrauensvolle Beziehung zur Erzieherin oder Kinderpflegerin aufgebaut hat, ist es notwendig, dass Sie Ihr Kind begleiten und unterstützen. Sie geben Ihrem Kind die Sicherheit, die es braucht, um sich auf das Neue einlassen zu können.

Genauso wie für den Start in der Kinderkrippe, bekommen Sie am Informationsnachmittag Ihren Termin für die Eingewöhnung. Auch Sie haben die Möglichkeit den Kindergarten mit den unterschiedlichen Funktionsbereichen kennenzulernen und mehr über die konzeptionelle Arbeit unserer Kindertagesstätte zu erfahren.

Es ist uns sehr wichtig, gemeinsam mit den Familien „einen guten Start hinzulegen“, und den neuen Kindern und Eltern genügend Raum und Zeit zum Eingewöhnen zu geben.

Von einer guten, intensiven und individuellen Eingewöhnungsphase profitieren alle:

Kinder, Eltern und die pädagogischen Fachkräfte.

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten ist nicht nur ein organisatorischer Schritt, sondern hat auch tiefgreifende Auswirkungen auf die soziale und emotionale Entwicklung der Kinder. In der Krippe sind die Kinder noch stark auf eine enge Bindung zu ihren Bezugspersonen angewiesen. Im Kindergarten hingegen kommen neue Herausforderungen hinzu, wie die Entwicklung von Selbstständigkeit, die Teilnahme an Gruppenspielen und die Teilnahme an einem strukturierteren Tagesablauf in unserem offenen Haus.

Die Beziehung zwischen den Fachkräften und den Kindern spielt eine zentrale Rolle im Übergangsprozess. Eine enge Bindung zu den Erzieherinnen in der Krippe schafft Vertrauen, das für die Bewältigung des Übergangs notwendig ist. Ein gelungener Übergang profitiert daher von einer kontinuierlichen Betreuung durch vertraute Fachkräfte und einem schrittweisen Kennenlernen der neuen Umgebung.

Ein wichtiger Bestandteil des Übergangs ist die Zusammenarbeit zwischen den Fachkräften der Krippe und des Kindergartens. Es finden Übergangsgespräche statt, in denen Entwicklungsstände, Stärken, Bedürfnisse und besondere Vorlieben des Kindes besprochen werden. Die Fachkräfte der Krippe können wertvolle Informationen für die Gestaltung des Übergangs liefern, die für die Kindergartenbetreuung von Bedeutung sind. Dies sorgt für eine nahtlose Fortführung der Förderung des Kindes und stärkt das Gefühl von Kontinuität.

Der Übergang erfolgt nicht abrupt, sondern wird schrittweise fortgeführt. Dies bedeutet, dass Kinder die Möglichkeit haben, die neuen Räumlichkeiten und ihre neuen Bezugspersonen in einem geschützten Rahmen kennenzulernen.

Die Eltern nehmen eine Schlüsselrolle im Übergangsprozess ein. Sie sind die ersten Bezugspersonen des Kindes und begleiten es durch alle Phasen des Übergangs. Ein offener Austausch zwischen den Eltern und den Fachkräften ist wichtig, um die Ängste und Wünsche des Kindes sowie die Erwartungen der Eltern zu berücksichtigen. Die Eltern werden über die Schritte des Übergangs informiert, damit die Kinder gezielt unterstützt werden können. Eine enge Zusammenarbeit zwischen

Eltern und Fachkräften hilft, Ängste abzubauen und das Vertrauen des Kindes in die neuen Gegebenheiten zu stärken.

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten ist ein sensibler und individueller Prozess, der von einer engen Zusammenarbeit zwischen Fachkräften, Eltern und den Kindern selbst lebt. Eine sanfte und unterstützende Übergangsphase fördert das Wohlbefinden der Kinder und sorgt dafür, dass sie mit einer positiven Einstellung in den neuen Lebensabschnitt starten.

3.3 Der Übergang in den Kindergarten / Schule – Vorbereitung und Abschied

Der Übergang vom Kindergarten zur Schule erfordert eine sorgfältige Vorbereitung. Hier spielen sowohl die Familie als auch die Erzieherinnen und Lehrkräfte eine wichtige Rolle. Es ist entscheidend, dass Kinder emotional und kognitiv auf den Schulalltag vorbereitet werden, was bei uns in Form einer intensiven Bildungsarbeit mit den Vorschulkindern (Gruppe Rot) geschieht.

Den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule vermitteln wir den Vorschulkindern spielerisch mit einem **Schulbesuch in:**

- **der Auenschule**
- **der Paul-Maar-Schule**
- **der Albert-Schweizer-Schule.**

Dort erleben wir eine Schulstunde mit Schülern aus der 1. oder 2. Klasse und eine Hofpause.

In der letzten Juliwoche werden unsere Vorschulkinder mit einem **Vorschulkinder-Abschlussfest** verabschiedet.
An diesem Tag machen wir mit den Kindern einen besonderen Ausflug (z.B. Theater Maßbach, Antjes Weidenmühle, usw).

Es findet auch ein **Vorschulkinder-Abschlussgottesdienst** in unserer Kirche mit Pfarrerin Renger statt, zu dem alle Kinder der Gruppe Rot und deren Familien

herzlich eingeladen sind und einzeln für den neuen Lebensabschnitt gesegnet werden.

4. <u>Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen</u>

4.1 Differenzierte Lernumgebung

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Unsere Arbeit als Kindertagesstätte orientiert sich am **ressourcen- und bedürfnisorientiertem** Konzept.

Das bedeutet, dass das pädagogische Personal sowohl

die vorhandenen Ressourcen (*Fähigkeiten, Interessen und Potenziale*) der Kinder	als auch	ihre individuellen Bedürfnisse *(verschiedene Funktionsräume und -ecken mit unterschiedlichen Schwerpunkten*)

in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stellen.
Dies fördern die Selbstständigkeit, das Wohlbefinden und die Entwicklung der Kinder.

Unser ganzheitliches Konzept mit den unterschiedlichen Funktionsräumen und den altershomogenen Gruppen, während der Entdeckerzeit, berücksichtigt sowohl die vorhandenen Ressourcen als auch die Bedürfnisse der Kinder. Dies fördert eine gesunde Entwicklung, indem die Kinder sowohl in ihren Stärken unterstützt als auch in ihren Bedürfnissen ernst genommen werden.

Im Freispiel können sich die Kinder frei in den verschiedenen Räumlichkeiten der Einrichtung bewegen und ihre Spielbereiche frei wählen. Bei der täglichen Entdeckerzeit bilden wir drei Altersgruppen:

Gruppe ROT:	5 – 6 Jahre (Vorschulkinder)
Gruppe GELB:	4 – 5 Jahre
Gruppe BLAU:	3 – 4 Jahre

In einer **altersgleichen** Gruppe können wir individuell auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder eingehen.

Die Umwelt- und Sacherziehung, Erlebnistage, Sozialerziehung, Kreativität, Musik, Bewegung, Gesundheitserziehung, etc. werden anhand von Gesprächen, Bildern und Büchern im Kindergarten und zusätzlich durch Besuche, Spaziergänge und Besichtigungen den Kindern nahegebracht.

Im letzten Jahr vor der Schule bieten wir den Kindern (**Gruppe Rot**) ein großes vielfältiges schulvorbereitendes Programm an.
Wir gehen auf den Bauernhof, in die Bibliothek, ins Museum, ins Theater, auf den Spielplatz, in die Straßenmeisterei, in die Schule und zum Zahnarzt und die Feuerwehr kommt manchmal zu uns in den Kindergarten.

Den Vorschulkindern (5-6 Jahre) bieten wir jährlich (im Frühjahr) eine **Stadtranderholung** an, bei welcher wir eine Woche lang (Montag-Freitag) täglich mit einem Bus zum Amanda-Käß-Haus fahren, dort die Umgebung erkunden und unsere Natur ganzheitlich wahrnehmen.

4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

Unsere Kindertagesstätte besteht aus verschiedenen Funktionsräumen und -bereichen, die nachfolgend aufgezeigt werden.

→ dem **Eingangsbereich mit Empfang**, der täglich von
08.00 bis 09.00 Uhr
besetzt ist. Hier erhalten Sie die wichtigsten Informationen und können Informationen weitergeben (z.B. von wem Ihr Kind abgeholt wird, etc.)

→ der **Warte- und Kommunikationsecke**
für die Eltern im Eingangsbereich

→ **dem Atelier**

Das Atelier ist der erste Funktionsraum, hier kommen die Kinder morgens bis acht Uhr an. Wie der Name schon verrät finden hier viele kreative Aktivitäten statt. Das Herzstück des Raumes bietet der große Tisch in der Mitte. Dieser wird sowohl als Maltisch, als auch zum Gestalten, schneiden, kleben und experimentieren genutzt. Daneben befinden sich noch zahlreiche Möglichkeiten, kreativ zu werden, wie mit der Staffelei, an der Wasserfarben gemalt werden können oder einer Wand zum Malen mit den Händen und Füßen.

→ der Erfahrungswerkstatt

In einer Ecke des Ateliers ist die Erfahrungswerkstatt. Hier können die Kinder vor allem mit Holz und auch anderen Naturmaterialien arbeiten. Es geht darum Erfahrungen mit der Umwelt und ihrem Material zu sammeln.

→ dem Nähstübchen

Das Nähstübchen befindet sich auf der Galerie über dem Atelier. Wie der Name schon verrät wird hier sehr viel sowohl von Hand, als auch mit der Nähmaschine genäht. Die Kinder können allerdings auch sticken, knüpfen, Perlenarmbänder herstellen,
Perlentiere basteln, Steckerbilder machen und
vieles mehr.

→ der kleinen Welt

Die kleine Welt befindet sich auf der Galerie über der Spielwiese. Hier finden Rollenspiele, wie Einkaufen, Vater-Mutter-Kind, beim Arzt und vieles mehr statt. Die Kinder haben hier die Möglichkeit ihre kindliche Umwelt spielerisch nachzuempfinden, in neue Rollen zu schlüpfen und mit Gleichaltrigen zu interagieren. Besonders die Entwicklung der sozial-emotionalen Kompetenzen als auch Konfliktlösekompetenzen und Interaktions- und Kommunikationsverhalten werden hier auf spielerische Weise unterstützt und gefördert.

→ dem Labor

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) sind die Schwerpunkte in der pädagogischen Bildungsarbeit des Labors. Hier werden viele aktuelle Themen wie die zwölf Monate, die vier Jahreszeiten, Verschiedenes aus der Schöpfung (der Mensch, Tiere z.B. Igel, Löwe), Gegenstände (z.B. Handy, Fahrrad) oder Situationen (z. B. die Familie) mit Themenkisten erklärt.

Die Kisten sind ebenfalls mit Großbuchstaben beschriftet und verschiedene Materialien zum Thema laden das Kind zum Spielen, Legen, Experimentieren oder Gestalten ein.
So wird die Neugierde und das Weltwissen der 3 – 6 - Jährigen im Labor ergänzt und unterstützt.
Die Kinder lernen z. B. Naturphänomene kennen und experimentieren dazu.

Außerdem haben die Kinder hier die Möglichkeit, sich viel selbst zu erarbeiten und auszuprobieren, beispielsweise durch die Hilfe von Aktionstabletts. Ebenso wie die Tabletts findet man hier auch noch andere verschiedene Montessori-Materialien, welche beim Lernen von Größen, Formen, Gewichten und vielem mehr helfen.

→ dem ZaBu-Land

Im ZaBu-Land geht es, wie der Name schon andeutet um Zahlen und Buchstaben. Neben verschiedensten Spielen zu den beiden Themen gibt es auch eine Schreibwerkstatt, in der die Kinder ihr Wissen testen und selbst schreiben können. Außerdem gibt es zahlreiche Materialien, die es den Kindern möglich machen, die Zahlen und Buchstaben mit verschiedenen Sinnen kennenzulernen (sehen, fühlen, hören…).

Im ZaBu-Land wird das Interesse an Büchern und Geschichten, Lesefreude, Interesse an Schrift, Laut- und Wortspielen und der **Entwicklung der mathematischen Kompetenzen** (die Welt der Zahlen, Muster gestalten/ erkennen, Formen/ Farben, Konstruktionsspiele,
Raumerfahrung, Vergleichen/ Zuordnen…) geweckt und gefördert.

→ der Spielwiese

In der Spielwiese liegen die Schwerpunkte bei der Auswahl des Spielmaterials und der Angebote für die Kinder nach dem „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ bei der **Förderung der Sprachkompetenz** (Aussprache, Wortschatz, Satzbildung, Erzählen).
Hier finden auch herkömmliche Tisch- und Gesellschaftsspiele ihren Platz. Vom Puzzle über knifflige Denk- und Geschicklichkeitsspiele findet man hier eine große Auswahl. Gelegentlich finden hier auch Kreisspiele statt.

→ der Geschichtenwelt

In der Geschichtenwelt haben die Kinder die Möglichkeit in andere Welten abzutauchen. Bei den Erzählkisten können die Kinder Geschichten mit- bzw. nachspielen anhand von Figuren und Bodenbildern. Ähnlich bei den Erzählsäckchen, welche an einem Geschichtenbaum an der Wand hängen. Die Kinder können auch einfach nur einer Geschichte/ einem Märchen lauschen und dabei zur Ruhe kommen.

→ dem Musikzimmer

Vom klassischen Singen, über gemeinsames Musizieren und das Ausprobieren von Instrumenten kann man hier sein musikalisches Talent entfalten. Die Kinder lernen den Umgang mit verschiedenen Instrumenten (Namen, Aussehen, Spielweise, Klang), lernen in einer Gruppe (Orchester) zu spielen und gegenseitig aufeinander Rücksicht zu nehmen.

→ dem Turnraum

Er wird vielseitig genutzt, z.B. für Elternnachmittage und verschiedene festliche Veranstaltungen ist er ideal.
Der Turnraum ist ein wichtiger Funktionsraum in unserem bedürfnis- und ressourcenorientierten Konzept, da die Bewegung unverzichtbar ist.

Bewegung macht stark!

Die Kinder haben Spaß daran sich zu bewegen, zu laufen, zu hüpfen, zu balancieren, zu klettern und sich in vielen verschiedenen Situationen auszuprobieren.

Neugierig erkunden sie ihre Umwelt, experimentieren und erfahren dadurch ihre eigenen Grenzen. Über Bewegung erwerben die Kinder körperliche Geschicklichkeit und lernen mit ihren Kräften umzugehen und ihre Fähigkeiten und Grenzen einzuschätzen.

Jeden Tag bekommen die Kinder die Möglichkeit, sich im Turnraum zu bewegen. Es werden regelmäßig Bewegungsbaustellen aufgebaut und Spiele gespielt, aber auch angeleitete Bewegungsmöglichkeiten angeboten.

Neben dem Funktionsraum für Bewegung dient der Turnraum in der Mittagszeit auch als Ruheraum für die Kinder. Hier finden Fantasie- und Traumreisen statt, sowie gezielte Angebote für die ganzheitliche Entspannung, Meditation und Ruhephase.

Gerade in den Frühlings- und Sommermonaten wird statt dem Turnraum auch gerne der Außenbereich unserer Kita geöffnet. Auch hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich zu bewegen und sind gleichzeitig noch an der frischen Luft.

Kinder wollen sich bewegen,
Kindern macht Bewegung Spaß,
Weil sie so die Welt erleben,
Menschen, Tiere, Blumen, Gras.
Kinder wollen laufen, springen,
Kullern, klettern und sich drehen,
Wollen tanzen, lärmen, singen,
Mutig mal ganz oben stehen.
Ihren Körper so entdecken
Und ihm immer mehr vertrauen,
Wollen tasten, riechen, schmecken
Und entdeckend hören, schauen,
Wollen fühlen – wach mit allen Sinnen-
Innere Bewegung – Glück.
Lasst die Kinder dies gewinnen
Und erleben Stück für Stück!
Karin Schaffner

(aus ihrem Buch „Das Kind und der Wind“,
Pohl-Verlag)

→ **dem Restaurant**

Sowohl in der alltäglichen pädagogischen Arbeit als auch zu verschiedenen Festen und Feierlichkeiten ist das Restaurant ein zentraler Punkt in unserer KiTa. Besonders aufgrund unseres Vollverpflegungskonzepts kommen hier die Kinder zu den verschiedenen Mahlzeiten zusammen und nehmen an Aktivitäten rund um den hauswirtschaftlichen und lebenspraktischen Bereich teil.

Im Restaurant beginnt der Tag mit einem täglich frisch zubereiteten Buffet. Angeboten wird hier:

Gemüse und Obst der Saison, geschmierte Brote mit Frischkäse, Käse und Butter. Außerdem gibt es gekochte Eier, saure Gurken und Würfelkäse.

Zusätzlich wird das pädagogische Personal vormittags in der Frühstückszeit von einer Hauswirtschaftskraft unterstützt, sodass gemeinsam mit den Kindern verschiedene **Aufstriche, Breie, Müsli und Getränke** zubereitet werden können.

Bildungsangebote, z.B. Ausflug zum Markt, Backen, gemeinsam Kochen, finden einmal wöchentlich mit einer Kleingruppe statt.

→ einem **Bauzimmer,**

Die Kinder haben die Möglichkeit ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen, eigene Welten zu schaffen, neue Gebäude zu konstruieren und ganze Landschaften

aufzubauen. Zur Verfügung steht verschiedenes Baumaterial, z.B. Lego,-Duplosteine, Holzbausteine, verschiedene Fahrzeuge und anderes Konstruktionsmaterial.

→ einem **Kletterzimmer**

Im Bewegungszimmer in der zweiten Ebene haben die Kinder die Möglichkeit zu klettern, hüpfen, sich in der Hängeschaukel auszuruhen.

→ einer **Bibliothek** (in der zweiten Ebene mit Bilder- und Kinderbüchern, Fachliteratur für Eltern und Kindergartenpersonal)

→ einem **Wasch– und Toilettenraum**

Die Kinder lernen hier die Sauberkeitserziehung, und auch die lebenspraktischen Kompetenzen (Händewaschen, Toilettengang) werden hier gefördert.

→ einem **Krippenraum (Mäusenest)**

In diesem Gruppenraum mit angrenzendem Nebenraum (Schlafraum) sind unsere Kleinsten von einem bis drei Jahren zu finden. Für diese 12 Kinder spielt sich das meiste in diesen beiden Räumen ab. Hier wird gegessen, gespielt, geschlafen und vieles mehr. Auch ein Wickel- und Toilettenraum ist hier direkt integriert.

Die Krippe hat einen gesonderten Außenbereich, der speziell für die jüngeren Kinder ausgelegt ist. Dieser befindet sich hinten beim Krippeneingang.

Und

→ einem **Flur mit Kindergarderoben**

Das **Außengelände** unserer Kindertagesstätte ist sehr großzügig. Ein Drittel des Geländes ist für die Nutzung in den Herbst- und Wintermonaten ideal, da ein fester Boden die Kinder zum Seilhüpfen, Bollerwagen-, Dreirad- und Rollerfahren, Ballspiel und zu verschiedenen aufgemalten Hüpfspielen einlädt. Der Sandkasten ist hier ebenfalls eingearbeitet und die Holzumrandung wird gerne zum Balancieren genutzt.

Der Hügel wurde im November 2012 neugestaltet. Es gibt ein Spielhaus auf dem Hügel und eines neben der Kirche.

Zum Hügel gehören eine breite Rutschbahn und ein hölzerner Aufstieg. In den Erdhügel sind zwei große Betonröhren eingelassen, die den Kindern als Versteck dienen.

Zwischen den Bäumen findet man eine Hängematte zum Schaukeln.
Ein Boot führt die Kinder ins Rollenspiel und die Fantasie der Kleinsten wird gefördert, wie das Boot beklettert und erobert werden kann. Des Weiteren findet man im Außenbereich zwei Schaukeln und ein großes Trampolin.
Ein kleiner Gang zwischen Mauer und Kindergarten lässt Sie in den Außenbereich der Krippe kommen, wo sich Spielgeräte für unsere Krippenkinder befinden.

4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Kinder brauchen klare Strukturen, um sich sicher und geborgen zu fühlen. Ein fester Tagesablauf hilft den Kindern, die Abläufe im Tagesverlauf vorherzusehen und sich darauf einzustellen. Wenn Kinder wissen, was sie zu welchem Zeitpunkt erwartet *(z.B. Frühstück, Freispiel, Mittagessen, Ruhezeiten),* stärkt das ihr Gefühl der Sicherheit und reduziert Unsicherheiten und Ängste.

Es hilft den Kindern, eigene Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen. Durch wiederkehrende Rituale und feste Zeiträume für bestimmte Aktivitäten lernen sie, ihre Tagesstruktur selbstständig zu durchlaufen. Sie erfahren, dass es bestimmte Zeiten für unterschiedliche Tätigkeiten gibt, was die Entwicklung von Zeitmanagement und Selbstorganisation fördert.

Im Rahmen eines strukturierten Tagesablaufs lernen die Kinder, in Gruppen zu agieren, Rücksicht zu nehmen und sich in festgelegte soziale Rituale einzufügen *(z.B. gemeinsames Singen, Spielen oder aufräumen*). Diese regelmäßigen Interaktionen stärken ihre sozialen Kompetenzen und fördern das Miteinander.

Ein abwechslungsreicher Tagesablauf, der sowohl kreative, motorische als auch kognitive Aktivitäten umfasst, trägt zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder bei. Wir achten auf regelmäßige Phasen für freies Spiel, für gezielte Lernangebote und für Bewegung. Ein solches Konzept fördert die kognitive, sprachliche, motorische und sozial-emotionale Entwicklung der Kinder.

So sieht unser Tag im Kindergarten aus:

07.00 – 08.55 Uhr Bringzeit der Kinder

08.00 – 09.00 Uhr Empfang

08.45 – 12:45 Uhr pädagogische Kernzeit

08.00 - 10.00 Uhr Freispielzeit

08.00 – 09.30 Uhr Frühstück im Restaurant

10.00 – 10.45 Uhr Entdeckerzeit (Morgenkreis/ Beschäftigung)
Montag-Donnerstag = Entdeckerzeit
Freitag = Projekte und freies Spiel in den Funktionsräumen

10.45 – 11.15 Uhr Hofpause

11.15 - 12.45 Uhr Mittagessen in der Küche in drei Schichten

12.15 – 13.30 Uhr Ruhepause in der Turnhalle (Angebot für alle Kinder)

12.30 – 14.30 Uhr Projektzeit; gezielte Bildungsangebote in den Funktionsräumen

14.30 – 15.00 Uhr Nachmittagssnack

14.30 – 16.30 Uhr Freispielzeit in den Funktionsräumen, Hofpause und Abholzeit

So sieht unser Tag in der Krippe aus:

07.00 – 08.55 Uhr Bringzeit der Kinder

08.00 – 09.00 Uhr Empfang

08.15 – 12.15 Uhr pädagogische Kernzeit

09.30 – 10.00 Uhr Gemeinsames Frühstück

10.00 – 10.30 Uhr Toilettengang und Wickeln

10.00 – 11.30 Uhr Freispielzeit / Bildungsangebote / Gartenzeit

11.30 – 11.45 Uhr Morgenkreis

11.45 – 11.50 Uhr Hände waschen, Tisch decken

11.50 – 12.20 Uhr gemeinsames Mittagessen

12.15 – 12.45 Uhr Abholzeit

12.20 - 12.30 Uhr Toilettengang und Wickeln (Bettfertig machen)

12.30 - 14.00 Uhr Schlafenszeit, Mittagsruhe **(Keine Abholzeit!)**
14.00 – 14.20 Uhr Snack

Ab 14.30 Uhr Freispielzeit / Gartenzeit / Abholzeit

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

4.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Die Partizipation von Kindern, also ihre aktive Teilnahme an Entscheidungsprozessen, ist ein zentrales Thema im Bereich der Kinderrechte. Kinder sind nicht nur passive Empfänger von Erziehung und Bildung, sondern sie haben das Recht, an den sie betreffenden Entscheidungen beteiligt zu werden.

Insbesondere in unserer Kindertagesstätte spielt das Thema Partizipation eine wichtige Rolle, da hier der Grundstein für eine selbstbestimmte und verantwortungsbewusste Lebensweise gelegt wird.

Das Recht auf Partizipation bedeutet, dass die Kinder am Tagesgeschehen in der Kindertagesstätte mitwirken können – sei es bei der Gestaltung des Alltags, bei der Auswahl von Spielen und Aktivitäten oder sogar bei der Mitentscheidung über Regeln und Abläufe. Diese Form der Mitbestimmung fördert nicht nur das Selbstbewusstsein und die sozialen Kompetenzen der Kinder, sondern unterstützt sie auch dabei, Verantwortung zu übernehmen und eigene Meinungen zu entwickeln.

Die Partizipation bei uns vollzieht sich auf verschiedenen Ebenen:

- ***Alltagsgestaltung***: Kinder werden in die Planung und Durchführung von alltäglichen Aktivitäten wie z.B. Selbstbestimmung des Spielortes, der Beschäftigung, freie Wahl des Bildungsmaterials, etc. eingebunden

- ***Mitbestimmung bei der Raumgestaltung*****:** Kinder werden in die Entscheidung einbezogen, wie Räume in der Kita gestaltet und genutzt werden. Zum Beispiel können sie entscheiden, welche Materialien oder Spielmaterialien zur Verfügung stehen oder welche Materialien im Garten angeboten werden

- ***Individuelle Unterstützung**:* Kinder werden nicht nur in Gruppenprozesse eingebunden, sondern auch in ihrer individuellen Entwicklung unterstützt, selbstständige Entscheidungen zu treffen. Das bedeutet, dass das pädagogische Personal den Kindern die Möglichkeit gibt, eigene Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und bei der Lösung von Konflikten und Problemen zu unterstützen

- ***Projekte und Themen***: Die Einbindung der Kinder in Projekte, die ihren Interessen entsprechen, stärkt das Gefühl der Eigenverantwortung und des Engagements. Sie können dabei nicht nur ihre eigenen Ideen einbringen, sondern lernen auch, Kompromisse einzugehen und auf die Meinungen anderer zu achten

Die aktive Teilhabe der Kinder in der Kindertagesstätte stärkt das Selbstbewusstsein, fördert die sozialen Fähigkeiten und hilft den Kindern, sich als aktive Mitglieder der Gesellschaft zu begreifen. Durch die Selbst- und Mitbestimmung erfahren Kinder, dass ihre Meinungen und Bedürfnisse ernst genommen werden, was zu einer positiven Persönlichkeitsentwicklung beiträgt. Es ist die Aufgabe der Fachkräfte, diesen Prozess aktiv zu gestalten und den Kindern Raum zu geben, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen – sowohl im Alltag als auch in den größeren Zusammenhängen der Kita-Gemeinschaft.

4.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Ko-Konstruktion bezieht sich auf das gemeinsame Erschaffen von Wissen und Bedeutung durch Interaktion und Zusammenarbeit. Im Rahmen des Dialogs zwischen Erzieherinnen und Kindern sowie zwischen den Kindern selbst wird Lernen zu einem dynamischen, wechselseitigen Prozess.

Als zentraler Baustein der Ko-Konstruktion im pädagogischen Alltag dient der Dialog. Ein Dialog, der sich nicht auf das bloße Vermitteln von Wissen beschränkt, sondern vielmehr auf das aktive Mitdenken und Mitgestalten des Lernprozesses. In diesem Zusammenhang wird die pädagogische Fachkraft nicht als die einzige Wissensquelle

verstanden, sondern als eine **Lernpartnerin**, die mit den Kindern auf Augenhöhe kommuniziert und ihnen hilft, eigene Fragen zu formulieren und zu beantworten.

Dieser dialogische Ansatz fördert nicht nur die kognitive, sondern auch die soziale und emotionale Entwicklung der Kinder.

Kinder lernen, ihre eigenen Ideen und Gedanken zu artikulieren, zuzuhören, Argumente zu hören und zu reflektieren. Dadurch entwickeln sie nicht nur fachliche Kenntnisse, sondern auch wichtige Kompetenzen im Bereich der Kommunikation, der Empathie und der Konfliktlösung.

Ko-Konstruktion bedeutet nicht nur, dass Kinder aktiv am Lernprozess beteiligt sind, sondern dass sie diesen zusammen mit anderen gestalten. Erzieher*innen sind nicht die einzigen Wissensvermittler, sondern agieren als aktive Mitgestalter im Lernprozess. Dabei geht es nicht um das bloße Anleiten von Aktivitäten, sondern um die Anerkennung der Kinder als kompetente Akteure ihres eigenen Lernens.

Ko-Konstruktion im Dialog fördert die Partizipation der Kinder, indem ihre Meinungen, Wünsche und Ideen ernst genommen werden. Dies stärkt nicht nur ihr Selbstbewusstsein, sondern fördert auch ihre Motivation, sich aktiv in Lernprozesse einzubringen. Kinder sind keine passiven Empfänger von Wissen, sondern aktive Mitgestalter ihrer Bildungsprozesse.

Im Dialog können Kinder ihre Fragen stellen, Hypothesen aufstellen und neue Lösungsansätze entwickeln. Dies schafft eine Lernatmosphäre, die von Neugier, Exploration und kreativer Problemlösung geprägt ist. Zudem lernen die Kinder in solchen Dialogen, Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen zu treffen, was ihre sozialen Kompetenzen stärkt.

Beispielsituation: Bauen mit Legosteinen

(Kinder konstruieren eine Brücke und diskutieren über Formen, Stabilität, Aussehen)

Die Erzieherin gibt keine festen Anweisungen, sondern stellt offene Fragen wie:

„Wie können wir die Brücke stabiler machen?“

„Was könnten wir noch hinzufügen?“

Diese Fragen regen die Kinder zum kritischen Denken und zur gemeinsamen Zusammenarbeit an. Hier wird Lernen als **sozialer, aktiver Prozess** verstanden, der durch Kommunikation, Interaktion und Zusammenarbeit geprägt ist. Der Dialog ist dabei der Schlüssel, um den Kindern Raum zu geben, ihre eigenen Gedanken zu entwickeln und die Welt um sie herum zu hinterfragen. Indem sie gemeinsam mit dem pädagogischen Personal und untereinander Wissen und Bedeutungen erschaffen, erfahren die Kinder eine aktive, wertschätzende Rolle im Lernprozess, die ihre Entwicklung auf allen Ebenen fördert.

4.3 Bildungs- und Erziehungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Dokumentation der Entwicklung

Die Bildungs- und Erziehungsdokumentation im Kindergarten spielt eine zentrale Rolle für die ganzheitliche Förderung von Kindern. Sie bietet eine systematische und nachvollziehbare Grundlage, um die Entwicklung und Lernprozesse von Kindern zu beobachten, zu reflektieren und gezielt zu unterstützen.

Die Dokumentation ermöglicht es den Fachkräften, die individuellen Stärken, Interessen und Entwicklungsbedürfnisse der Kinder zu erkennen. Durch regelmäßige Beobachtungen und die gezielte Festhaltung von Meilensteinen und Fortschritten können Fördermaßnahmen passgenau auf die jeweilige Entwicklung des Kindes abgestimmt werden. Dies unterstützt eine maßgeschneiderte Förderung und stellt sicher, dass jedes Kind die bestmögliche Unterstützung erhält.

Um die Entwicklung Ihres Kindes fachgerecht begleiten zu können, erstellen wir regelmäßig Beobachtungsbögen:

- **Sismik** für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter,

- **Seldak** für die Begleitung der Sprachentwicklung der Kinder, die mit Deutsch als Muttersprache aufwachsen (von 4 Jahren bis zum Schulalter)

- **Perik** für die Beobachtung der Basiskompetenzen der Kinder: Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung/Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung, Explorationsfreude

- **LisKit** (Bogen zur Selbsteinschätzung und Reflexion für pädagogische Fachkräfte)

Die kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation von Kindern bietet uns die Möglichkeit, unsere eigene pädagogische Arbeit zu reflektieren und zu erkennen, ob die gewählten Methoden und Förderansätze erfolgreich sind oder ob Anpassungen erforderlich sind. So wird die pädagogische Arbeit immer wieder hinterfragt und weiterentwickelt, was zu einer qualitativ hochwertigen Bildungsarbeit führt.

Portfolioarbeit

Eine transparente Dokumentation von Entwicklungsschritten, in Form von Portfolioarbeit, trägt dazu bei, dass Kinder ihre eigenen Lernprozesse reflektieren und ein besseres Verständnis für ihre Fähigkeiten entwickeln. Dies fördert nicht nur ihre Selbstwahrnehmung, sondern auch ihre Selbstständigkeit und Motivation.

Hierzu hat jedes Kind seinen eigenen Portfolio-Ordner, bei uns das **ICH-Buch**, in dem alle, für das einzelne Kind, relevanten und bedeutsamen Entwicklungsschritte und Meilensteine festgehalten werden. Die Gestaltung und Dinge die in das ICH-Buch abgeheftet werden entscheidet das Kind selbst, lediglich die Inhalte, wie beispielsweise Fotos von den Festen im Kindergartenjahr werden gemeinsam mit dem Kind reflektiert und gestaltet und diese in Form eines Ausdrucks mit Foto, in das ICH-Buch eingeheftet.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1.1 Werteorientierung und Religiosität

Die Umsetzung von Werteorientierung und Religiosität in unserer Kindertagesstätte erfolgt durch eine Mischung aus praktischen, kreativen und sozialen Aktivitäten, die den Kindern sowohl religiöse als auch ethische Werte näherbringen. Der Fokus liegt dabei auf der Förderung von Empathie, Respekt, Toleranz und einem bewussten Umgang mit der eigenen und fremden Kultur und Religion.

So wird unsere Kita zu einem Raum, in dem Kinder nicht nur Wissen und Fertigkeiten erwerben, sondern auch Werte erleben, die sie ihr Leben lang begleiten.

Der Bildungsbereich Werteorientierung und Religiosität wird in unserer Einrichtung wie folgt umgesetzt:

Förderung von Empathie und Respekt

Kinder lernen durch Rollenspiele, Geschichten aber auch in Alltagssituationen, wie man anderen Menschen hilft, zuhört und respektvoll miteinander umgeht. Ein Beispiel ist das Nachspielen einer Geschichte, in der ein Kind einem anderen in Not hilft (z. B. eine Verletzung oder ein Streit oder auch die St. Martins-Geschichte). Hierbei wird den Kindern gezeigt, wie wichtig es ist, anderen mit Empathie zu begegnen. Dabei werden Werte wie Mitgefühl, Respekt und Hilfsbereitschaft gefördert.

Religiöse Geschichten erzählen

Im Rahmen von religiösen Geschichten, wie z. B. aus der Bibel oder aus anderen religiösen Traditionen, können grundlegende Werte wie *Nächstenliebe, Frieden und Gerechtigkeit* behandelt werden. Zusätzlich machen die Kinder der Gruppe Rot (Vorschulkinder) ein **Jesus-Buch**, bei dem die Lebensgeschichte von Jesus Christus von Geburt bis Tod behandelt wird. Diese Geschichten werden kindgerecht erzählt

und mit Bildern und Spielmaterialien unterstützt. Die Kinder lernen so die Anfänge des christlichen Glaubens kennen aber auch die Grundwerte des respektvollen Zusammenlebens und der Nächstenliebe.

Feiern religiöser Feste

Die Kinder werden aktiv in die Vorbereitung und Feier von religiösen Festen eingebunden, z. B. Weihnachten, Erntedankfest, St. Martin, Ostern oder das Fastenbrechen im Ramadan. Hierzu finden auch regelmäßig Besuche unserer anliegenden Kirche statt. Dabei lernen sie verschiedene Traditionen, Bräuche und deren Bedeutung kennen. Durch die Erarbeitung der Thematik in unserer Entdeckerzeit, Projektzeit oder in Alltagssituationen mit Hilfe von Liedern, künstlerischen Aktivitäten oder das Zubereiten von Speisen werden die Kinder in die Feierlichkeiten aktiv mit einbezogen und können diese ganzheitlich wahrnehmen und verinnerlichen. So erfahren sie den kulturellen und religiösen Hintergrund von Festen und verstehen die Werte, die dahinterstehen (z. B. Dankbarkeit, Gemeinschaft und Teilen).

Wertschätzung von Vielfalt

In einem interreligiösen und multikulturellen Umfeld können Kinder spielerisch verschiedene Religionen und Kulturen kennenlernen. Hierbei können sie unterschiedliche Gottesdienste, Symbole oder Traditionen erforschen und sich über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede austauschen, wie beispielsweise in unseren **Internationalen Wochen.** Somit werden die Toleranz und Wertschätzung gegenüber unterschiedlichen Glaubensrichtungen und Kulturen gefördert.

Rituale im Alltag

Vor dem Mittagessen und nach dem Mittagessen wird ein kurzes Gebet gesprochen in dem die Kinder Gott für seine Gaben und seine Güte danken. Durch solche kleinen Rituale erhalten die Kinder ein Gefühl von Geborgenheit, Dankbarkeit und Achtsamkeit.

Gespräche über Werte und Moral

In Alltagsgesprächen werden Werte wie Ehrlichkeit, Gerechtigkeit, Vertrauen und Verantwortung thematisiert. Die Kinder haben oft sehr klare Vorstellungen von „fair“ und „unfair“, die in solchen Gesprächen aufgegriffen und weiterentwickelt werden. So entwickeln die Kinder ein grundlegendes Verständnis für moralische Entscheidungen und können diese im Alltag anwenden.

5.1.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die Förderung von Emotionalität, sozialen Beziehungen und der Umgang mit Konflikten spielt eine zentrale Rolle in der ganzheitlichen Entwicklung von Kindern. In der frühen Kindheit wird der Grundstein für eine ganzheitliche und gesunde Entwicklung psychischer Kompetenzen gelegt. Daher ist es maßgeblich entscheidend, dass das Kind sich in seiner Umwelt sicher und geborgen fühlt, sichere Bezugspersonen und Sozialkontakte hat und seine Bedürfnisse kindgerecht mitteilen kann. Um die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten und unterstützen zu können wird bei uns in der Einrichtung der Bildungsbereich Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte wie folgt umgesetzt:

Emotionen benennen und verstehen

Kinder werden dazu angeregt, ihre Gefühle in verschiedenen Situationen zu benennen und auszudrücken. Dies kann durch ein Wandbild mit Symbolen oder Karten zu verschiedenen Gefühlen wie Freude, Wut, Traurigkeit und Angst erfolgen. Die Kinder können dann eine Karte auswählen, die ihre aktuelle Stimmung widerspiegelt. So wird das Bewusstsein für eigene und fremde Emotionen gefördert sowie die Fähigkeit, diese angemessen auszudrücken.

Rollenspiele zur Förderung sozialer Fähigkeiten

Vor allem in unserer „Kleinen Welt“ spielen die Kinder in einem "Geschäft" oder "Restaurant", wobei sie Rollen wie Verkäufer, Kunden oder Köche übernehmen.

Dabei müssen sie miteinander kommunizieren, Konflikte lösen und Verantwortung übernehmen. So lernen sie soziale Interaktionen zu meistern, Verantwortung zu übernehmen und Empathie zu entwickeln.

Konfliktlösungsstrategien erlernen

Wenn Kinder in einen Konflikt geraten, wird gemeinsam mit den Beteiligten darüber gesprochen und eine Lösungsmöglichkeit erarbeitet. Dabei achtet das pädagogische Personal auf die achtsame und wertschätzende Kommunikation untereinander und setzt positive Impulse im Interaktionsverlauf**.** Dabei sollen die Kinder lernen, Konflikte eigenständig zu lösen und Kompromisse einzugehen.

Gefühle durch Geschichten und Bilderbücher ausdrücken

Die Arbeit mit Bilderbüchern, die sich mit dem Thema Emotionen beschäftigen, bieten den Kindern ein anschauliches und gleichzeitig kindgerechtes Instrument zur Verdeutlichung von Emotionalität und Gefühlswelt. Die Kinder können die Geschichte nachempfinden und diese in verschiedenen weiteren Aktivitäten verarbeiten, z.B. durch Rollenspiele oder Zeichnungen. Ziel dabei ist die Förderung der emotionalen Intelligenz und der Fähigkeit, Empathie zu entwickeln.

Stärkung von sozialen Kompetenzen durch Rituale

Durch tägliche Begrüßungsrituale in der Entdeckerzeit oder beim Ankommen in der Kita sowie das Setzen von Gruppenregeln, bei denen jedes Kind seine Meinung äußern kann, sind wichtige Grundsteine für die Stärkung sozialer Kompetenzen. Dabei legen wir großen Wert auf den respektvollen Umgang und gegenseitiger Rücksichtnahme. So soll die Etablierung von sozialen Normen sowie das respektvolle Miteinander gefördert werden.

Gruppenarbeit zur Förderung von Freundschaft und Kooperation

Gemeinsame Projekte wie ein großes Wandbild oder eine Gestaltungsaktivität, bei der die Kinder zusammenarbeiten müssen, fördert und unterstützt das Gefühl Teil einer Gemeinschaft zu sein. Dabei achten wir besonders auf Teamarbeit und die Anerkennung der Ideen aller Kinder. So wird die Fähigkeit in Gruppen zu arbeiten und neue Freundschaften zu knüpfen gefördert.

5.1.3 Sprache und Literacy

Die Förderung von Sprache und Literacy im Kindergarten wird bei uns vielfältig und spielerisch gestaltet. Kinder müssen die Möglichkeit bekommen, Sprache zu hören, zu sprechen, zu schreiben und zu lesen, um sich eine solide Grundlage für ihre spätere sprachliche und literarische Entwicklung zu schaffen. Indem Kinder in ihre Sprachentwicklung einbezogen werden und aktiv an Gesprächen, Spielen und kreativen Prozessen teilnehmen, wird ihre Sprachkompetenz nachhaltig gestärkt. Folgend wird aufgezeigt wie bei uns die Sprachentwicklung der Kinder in verschiedenen pädagogischen Kontexten gefördert und unterstützt wird.

Sprachförderung durch Alltagskommunikation

Dialogisches Lesen	**Ermutigung zu Gesprächen**	**Sprachspiele**
Das pädagogische Personal liest den Kindern regelmäßig Bilderbücher vor und geht im Gespräch mit den Kindern auf die Bilder und Inhalte ein. Durch den Einsatz erzieherischer Methoden wie z.B. offene Frage oder den offenen Dialog wird unteranderem das	Die Kinder werden aktiv in Alltagsgespräche einbezogen, zum Beispiel beim Zubereiten von Snacks oder bei der Planung eines Ausflugs. Dabei werden sie ermutigt, ihre Gedanken auszudrücken und ihre Wünsche zu äußern.	Spiele wie „Ich sehe was, was du nicht siehst“ oder Reime und Lieder fördern den Wortschatz und das Verständnis für sprachliche Strukturen.

Sprachverständnis gefördert. Je nach aktuellem Thema im Kindergarten (z. B. Jahreszeiten, Tiere, Freundschaft) werden passende Bilderbücher oder Geschichten ausgewählt, um das Interesse der Kinder zu wecken und Wissen zu vermitteln.	Kinder dürfen auch selbst Geschichten erfinden und erzählen. Dies stärkt ihre Fähigkeit, Gedanken sprachlich zu ordnen und Kreativität zu entwickeln.	

Schreiben und Schreiben lernen

Schreibübungen	**Buchstaben kennenlernen**	**Kreatives Schreiben**
Kinder haben die Möglichkeit, mit Stiften, Kreiden und anderen Materialien zu „schreiben“. Das kann in Form von „freien“ Schriftzeichen, die sie mit Fantasie erfinden, oder durch das Nachahmen von Buchstaben und Zahlen geschehen.	Kinder lernen in spielerischer Weise erste Buchstaben zu erkennen und nachzuzeichnen, auch das Schreiben von eigenen Namen oder einfachen Wörtern (z.B. Lieblingsfarben).	Kinder können eigene Geschichten erfinden und „aufschreiben“ (z. B. mit Bildern, die sie dann mit der Unterstützung vom pädagogischen Personal in Worte fassen).

Förderung von Hörverstehen und Sprachverständnis

Erzählen von Erlebnissen	**Hörgeschichten**	**Akustische Wahrnehmungsspiele**
Die Kinder werden ermutigt, von eigenen Erlebnissen zu berichten. Die Erzieher/innen unterstützen sie dabei, ihre Erzählungen klar zu strukturieren (z. B. *„Was ist zuerst passiert?“, „Was hast du danach gemacht?“).*	Mit Hilfe von Audioaufnahmen oder Erzähler/innen werden Geschichten gehört, bei denen die Kinder aufmerksam zuhören müssen und später Fragen zu den Inhalten beantworten.	Durch Spiele wie das Hören von verschiedenen Geräuschen (z. B. Tiergeräusche, Alltagsgeräusche) lernen die Kinder ihre Ohren genau zu gebrauchen und die Geräusche zu unterscheiden.

Projekt Sprach-Kita: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

Durch dieses staatliche Förderprogramm profitiert unsere Einrichtung seit Januar 2017 von einer zusätzlichen Fachkraft mit 20 Wochenstunden, die unser Team bei der Umsetzung der drei Säulen des Programms:

alltagsintegrierte Sprachförderung, Inklusion, Arbeit mit den Familien

unterstützt.

Bildungsarbeit im Bereich Sprache ist für uns eine ganzheitliche und vielseitige Aufgabe. Wir sind eine multikulturelle Einrichtung und betreuen Kinder aus über 20 verschiedenen Herkunftsländern. Dieses Programm trägt auch dazu bei, dass alle Kinder die bestmögliche sprachliche

Förderung im Rahmen der Inklusion erhalten. Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung
fängt bei uns schon beim Ankommen der Kinder mit der Begrüßung an. Und so geht sie auch in jedem Funktionsraum und jeder Situation (Bring- und Abholzeit, Frühstück, Hofpause, Mittagessen, Bewegung in der Turnhalle, An- und Ausziehen der Kinder, Freispielzeit und Ausflüge der Vorschulkinder) weiter. Sprachliche Bildung stellt bei uns die Basis aller Bildungsprozesse dar und ist eng mit allen Bildungsbereichen verknüpft.

In der Freispielzeit werden Regeln und die Durchführung von den Tisch-/ Brettspielen besprochen. Wir bieten den Kindern gezielte Sprachspiele mit Reimen, Lauten, Silben und Geschichten erzählen an. Die Kinder werden dabei motiviert die Gegenstände, Würfelbilder und Spielfiguren zu benennen und dadurch ihren Wortschatz zu erweitern. Im Morgenkreis wird monatlich ein Abzählreim gemeinsam mit den Kindern ausgesucht und gesprochen. Durch gezielt eingesetzte Erzählkisten und Geschichtensäckchen können Kinder viele verschiedene Geschichten hören, spielen und schließlich auch nacherzählen.

Die alltagsintegrierte Sprachbildung und -förderung ist entwicklungs-, lebenswelt-, und kompetenzorientiert. Sie festigt und erweitert die Ressourcen der Kinder. Die gezielte Beobachtung während dieser Angebote bietet zusätzliche Grundlagen für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Auch die Zusammenarbeit mit den Familien ist für uns sehr wichtig. Wir versuchen stets, so transparent wie möglich für unsere Eltern zu arbeiten, damit diese einen Einblick in den Kita-Alltag bekommen können. Dies setzen wir auch mit Hilfe von regelmäßigen Aushängen zu Spielen und Sprachtipps um. Ebenso können die Eltern auf unsere Klappbibliothek zurückgreifen, bei welcher Bücher aus der Kita ausgeliehen werden können, um sie zu Hause gemeinsam mit dem Kind anzusehen.

Die beratende und begleitende Arbeit mit Eltern gehört ebenso zu den Zielen des Projekts "Sprach-Kitas" wie die Reflexion, Evaluation und Dokumentation im Bereich der sprachlichen Entwicklung.

Durch kollegiale Beratung, regelmäßigen Austausch über verschiedenste Sprachthemen sowie durch den Austausch über neue Praxisanregungen ist es möglich, die Sensibilität für die kindliche Sprachentwicklung im gesamten Team zu intensivieren.

Vorkurs Deutsch

Sprachliche Bildung und Sprachförderung ist und bleibt verbindliches Bildungsziel in Kindertagesstätten. Deswegen werden Kinder dessen sprachliche Fähigkeiten in der deutschen Sprache noch nicht altersgerecht entwickelt ist, bei uns im Rahmen des Vorkurses Deutsch altersintegriert gefördert.

Die pädagogischen Fachkräfte, die die Kinder gut kennen, erheben den **Sprachstand** der Kinder anhand der verbindlichen Beobachtungsbögen **SISMIK** und **SELDAK**.

Wird ein erhöhter Sprachbedarf bei dem Kind festgestellt, nimmt dieses Kind bei uns in der Einrichtung am Vorkurs Deutsch teil, welches die Altersgruppen **Gelb** (4-5 Jahre) und **Rot** (5-6 Jahre), betrifft.

Insgesamt haben die Kinder die den **Vorkurs Deutsch** besuchen einen Anspruch auf 120 Stunden zusätzliche Sprachförderung.

Unser Ziel ist es **Deutschkenntnisse spielerisch zu vermitteln** – es ist eine zusätzliche Unterstützungsmaßnahme, die auf die Interessen und den entsprechenden Sprachstand der Kinder abgestimmt ist.

5.1.4 Digitale Medien

Der Umgang mit digitalen Medien im Kindergarten ist ein zunehmend relevanter Bereich, da digitale Technologien eine immer größere Rolle im Alltag von Kindern spielen. Uns als pädagogisches Personal ist es wichtig, dass der Einsatz digitaler Medien nicht isoliert, sondern im Kontext mit einer ganzheitlichen Bildungsstrategie erfolgt. Diese sollten nicht als Selbstzweck dienen, sondern als Werkzeug, das in alltägliche Lernprozesse integriert wird. Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig, um ein gemeinsames Verständnis für den Umgang mit digitalen

Medien zu entwickeln. Eltern werden in die Bildungsprozesse einbezogen und über die Möglichkeiten sowie die Grenzen der Mediennutzung informiert.
Bei der pädagogischen Arbeit mit digitalen Medien orientieren wir uns an folgenden Aspekten:

Altersgerechter Einsatz
Digitale Medien werden bei uns in der Einrichtung stets altersgerecht eingesetzt. Insbesondere beliebt sind digitale Medien in Form interaktiver Anwendungen wie Lern-Apps oder digitaler Bilderbücher, die wir alltagsintegriert in Form unserer Tablets nutzen. Diese vermitteln spielerisch Fachwissen und regen die Kreativität an, dabei wird sowohl das Sprachverständnis, als auch die Hand-Auge-Koordination gefördert.

Förderung von Medienkompetenz
Für die Entwicklung der Medienkompetenz ist es wichtig, dass Kinder frühzeitig, verantwortungsbewusst und achtsam an digitale Medien herangeführt werden. Nur so können sie ein Bewusstsein für deren Möglichkeiten und Grenzen entwickeln. Für uns, als pädagogisches Personal bedeutet dies nun, dass wir den Kindern nicht nur die Nutzung von digitalen Medien, sondern auch das Verständnis vermitteln, wie man sicher und respektvoll im digitalen Raum agiert. Im pädagogischen Alltag bedeutet dies, dass wir mit den Kindern einfache Regeln für die Nutzung von z.B. Tablets erarbeiten, in Bezug auf die Dauer der Nutzung oder den Umgang mit den Inhalten.

Integration in den Bildungsalltag
Digitale Medien werden bei uns in der Einrichtung in den Bildungsalltag integriert, jedoch ist uns dabei immer ein ausgewogenes Verhältnis zwischen digitalen Medien und anderen Lernmethoden (z.B. Bilderbücher, Aktionstabletts, Kamishibai, etc.) sehr wichtig. Die digitalen Medien wirken unterstützend, ersetzen aber nicht die zentralen Formen des Lernens und Entdeckens, wie z.B. das Spielen, Forschen oder kreative Tätigkeiten.
So können die Kinder beispielsweise ihre Entdeckungen mit einer Kamera dokumentieren, welche dann ausgedruckt in das ICH-Buch abgeheftet werden. So wird eine Verbindung zwischen digitalen und analogen Erfahrungen hergestellt.

Förderung von Kreativität und Problemlösungsfähigkeiten
Unter zur Hilfenahme verschiedener Apps auf unseren Tablets wird bei uns in der Einrichtung die Kreativität der Kinder gefördert. Durch den Einsatz dieser Möglichkeiten im pädagogischen Alltag können die Kinder mit Hilfe der Apps (z.B. Mal-Apps, Bildbearbeitungsapps) eigene Geschichten erzählen, Bilder gestalten oder sogar Musik kreieren. Solche Aktivitäten stärken die Problemlösefähigkeiten und das kreative Denken.

Medienpädagogische Begleitung
Natürlich spielen wir als pädagogisches Personal auch eine zentrale Rolle bei der Medienerziehung. Durch Fortbildungen im Bereich der Medienerziehung konnte sich das pädagogische Personal die notwendige Expertise aneignen, um den Kindern nicht nur den Umgang mit den Geräten zu vermitteln, sondern auch eine kritische Haltung gegenüber den Inhalten zu fördern.

5.1.5 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Die Umsetzung des Bildungsbereichs MINT erfolgt bei uns in der Einrichtung auf spielerische und altersgerechte Weise, um das Interesse und die Neugier der Kinder zu wecken. Die Kinder sollen durch die Aktivitäten nicht nur Wissen erwerben, sondern auch ihre Neugier und ihren Forscherdrang weiterentwickeln, was eine solide Grundlage für spätere Bildungsprozesse in den MINT-Fächern schafft. Insbesondere in unseren Funktionsräumen ZaBu-Land und dem Labor stehen die Kompetenzerweiterung dieses Bildungsbereichs im Vordergrund.
Nachfolgend sind Beispiele aufgelistet wie der MINT-Bildungsbereich bei uns im Kindergarten umgesetzt wird.

1. Mathematik

Zahlen zählen und verstehen	• Kinder können alltägliche Objekte zählen (z. B. Spielzeuge, Blumen im Garten, Kinder im Entdeckerkreis). • Zahlenspiele mit Zählwürfeln oder Ziffernplättchen, bei denen Kinder Zahlen ordnen oder Zahlenpaare finden
Muster erkennen und erstellen	• Kinder können einfache Muster mit Farben und Formen legen, z. B. ein Muster aus bunten Perlen oder Holzklötzen (rot-blau-rot-blau). • Das Erkennen und Fortsetzen von Mustern in der Natur, wie etwa in Blumen oder Blättern.
Formen und Geometrie	• Mit Bauklötzen oder Legosteinen können Kinder geometrische Formen kennenlernen und Strukturen bauen. • Einfache Aktivitäten wie das Erkennen von Formen (Kreis, Quadrat, Dreieck) in ihrer Umgebung (z. B. Fenster, Türen, Tische).

2. Informatik

Logisches Denken und Problemlösen
• Puzzles und einfache Logikspiele, bei denen Kinder Schritt für Schritt Lösungen finden (z. B. Bilderpuzzles oder Sortierspiele).

• Aktivitäten wie „Finde den richtigen Weg“ (ähnlich wie Labyrinthe oder "Maze"-Spiele), die das Problemlösen und die Raumvorstellung fördern.

3. Naturwissenschaften

Experimente mit Wasser	• Kinder können mit Wasser experimentieren, um Konzepte wie „Schwimmen und Sinken“ zu entdecken • Farben mischen: Kinder können mit Lebensmittelfarben oder verschiedenen Flüssigkeiten experimentieren, um Farben zu mischen und zu sehen, wie neue Farben entstehen
Tiere und Pflanzen erkunden	• Gemeinsam haben wir im Kindergartenhof ein Hochbeet angelegt, indem verschiedene Gemüse- und Obstsorten wachsen • Tiere im Garten oder in der Umgebung beobachten und einfache Fragen stellen.
Sinneserfahrungen in der Natur	• Bei Spaziergängen in der Natur können Kinder verschiedene Materialien wie Steine, Blätter, Rinde und Erde mit allen Sinnen erkunden und Unterschiede sowie Ähnlichkeiten wahrnehmen.

4. Technik

Bauen und Konstruieren	• Kinder können einfache technische Konstruktionen aus Bauklötzen, Holzbausteinen oder Konstruktionsspielzeug (z. B. LEGO) erschaffen, dabei wird das technische Verständnis gefördert und das Raumgefühl verbessert • Kinder können einfache Maschinen wie Hebel und Rollen entdecken, indem sie mit Alltagsgegenständen spielen (z. B. mit einem Schubkarren)
Werkzeuge kennenlernen	• In einer sicheren Umgebung können die Kinder bei uns in der Erfahrungswerkstatt lernen, mit einfachen Werkzeugen (z. B. Hämmern, Schrauben, Drehen) zu arbeiten, sie können dabei an eigenen kleinen Projekten arbeiten, was ihre Feinmotorik und Problemlösungsfähigkeiten stärkt

5.1.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Die Umsetzung des Bildungsbereichs *Umwelt und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)* erfolgt bei uns in der Einrichtung auf vielfältige Weise, um die Kinder für Themen wie Umweltschutz, Ressourcenschonung und nachhaltige Lebensweise zu sensibilisieren. Durch diese praktischen und spielerischen

Aktivitäten können Kinder in ihrem Alltag spielerisch lernen, wie wichtig es ist, nachhaltig zu handeln und die Umwelt zu schützen.

Dieser Bildungsbereich wird bei uns auf verschiedenen Ebenen behandelt:

Erforschung der Natur

Die Kinder haben regelmäßig die Möglichkeit in den Kindergartenhof zu gehen oder an Ausflügen teilzunehmen, um die Natur zu entdecken. Hierbei können sie Tiere, Pflanzen und verschiedene ökologische Prozesse kennenlernen.

Des Weiteren findet bei uns einmal jährlich die Stadtranderholung im Amanda-Käß-Haus in Schweinfurt statt. Die Vorschulkinder verbringen eine Woche (ohne Übernachtung) in der Natur, erkunden die Umgebung und erforschen den Wald mit seinen Pflanzen, Tieren und Gegebenheiten.

Mülltrennung und Recycling

Indem die Kinder aktiv in den Prozess der Mülltrennung einbezogen werden, z.B im Atelier mit dem Restmüll und dem Papiermüll, lernen sie die verschiedenen Müllarten kennen, zu unterscheiden und korrekt zu entsorgen. Im Bereich des Recyclings bedienen sich die Kinder beispielsweise an recyceltem Material wie z.B. Teeverpackungen, Kartons, alten Schnüren oder Joghurtverpackungen und gestalten ihre eigenen Kunstwerke damit.

Energie und Wasser sparen

Kinder lernen spielerisch, wie man Energie und Wasser spart, beispielsweise durch das Ausschalten von Lichtern, die nicht genutzt werden oder durch richtiges Waschen der Hände.

Verantwortung übernehmen

Die Kinder haben die Möglichkeit Verantwortung für bestimmte Aufgaben im Kindergarten zu übernehmen, die zur Nachhaltigkeit beitragen. Beispielsweise für die

Pflege von unserem Hochbeet, indem sie dem pädagogischen Personal beim Bewässern der Pflanzen helfen.

Nachhaltige Mobilität

Die Kinder lernen, wie wichtig es ist, umweltfreundlich unterwegs zu sein, indem wir beispielsweise ein Projekt zum Thema „Sicherheit im Verkehr“ mit den Vorschulkindern behandeln, bei welchem die Vorschulkinder unter anderem auch den Verkehrsgarten in Schweinfurt besuchen und so mit Hilfe der Polizei die Regeln im Straßenverkehr (auch mit Rad) erarbeiten. Genauso wird mit den Kindern geübt wie man korrekt und sicher eine Straße überquert um die Kinder auf ihren späteren Schulweg (der idealerweise gelaufen werden soll) vorzubereiten.

Kreatives Basteln mit Naturmaterialien

Das Gestalten mit Materialien aus der Natur wie Zweigen, Steinen, Blättern oder Holzstücken fördert das Bewusstsein für natürliche Ressourcen und zeigt, wie diese kreativ genutzt werden können.

5.1.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Durch die Kombination der Aktivitäten machen die Kinder ganzheitliche Erfahrungen in den Bereichen Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur, die ihre kreative, emotionale und soziale Entwicklung unterstützen.

In unserer Einrichtung werden diese Bildungsbereiche auf vielfältige Weise und in den verschiedenen Funktionsbereichen (Atelier, Musikzimmer, Turnhalle, Erfahrungswerkstatt) umgesetzt.

Musik

- ***Singen und Musizieren***: Die Kinder lernen verschiedene Lieder, sowohl traditionelle Kinderlieder als auch Lieder aus verschiedenen Kulturen. Sie können

die Lieder mit einfachen Instrumenten wie Glockenspiel, Trommeln oder Rasseln begleiten. Dies fördert das Rhythmusgefühl und die Musikalität.

- ***Rhythmusübungen***: Spiele wie Klatschen im Takt oder das Nachahmen von Rhythmen, die eine pädagogische Fachkraft vorgibt, stärken das musikalische Gehör und die Koordination. Besonders die Kreisspiele die in gezielten Bildungsangeboten, als auch im Freispiel angeboten werden, stärken das Rhythmusgefühl als auch das Gemeinschaftsgefühl und kooperative Kompetenzen.

- ***Klanggeschichten***: Die Kinder hören eine Geschichte und ergänzen sie durch Geräusche, die sie mit Instrumenten oder mit ihrem Körper erzeugen. Dies fördert die kreative Auseinandersetzung mit Musik und Geräuschen.

- ***Tanz und Bewegung zur Musik***: Die Kinder bewegen sich zu verschiedenen Musikstücken, was nicht nur ihre Musikalität, sondern auch ihre motorischen Fähigkeiten fördert. Besonders auch in den internationalen Wochen werden gerne Musikstücke aus den verschiedenen Ländern gehört, zu denen die Kinder sich in der Turnhalle bewegen können.

Ästhetik und Kunst

- ***Farben und Formen entdecken***: Die Kinder arbeiten mit verschiedenen Materialien wie Fingerfarben, Kreiden oder Ton, um Farben und Formen zu erleben. Hierbei geht es weniger um das fertige Kunstwerk, sondern um den kreativen Prozess.

- ***Kreatives Gestalten***: Die Kinder haben die Möglichkeit mit Naturmaterialien zu arbeiten oder eigene Bilder mit verschiedenen Techniken kreieren. Der eigene Ausdruck und die Kreativität der Kinder werden somit gefördert.

- ***Gestalten und Werken***: Die Kinder können mit verschiedenen Materialien (Papier, Stoffe, Holz, etc.) Kunstwerke gestalten. Dabei können einfache Techniken wie Schablonieren, Stempeln oder Kleben angewendet werden.

- ***Skulpturen bauen****:* Mit Knete oder Ton können Kinder dreidimensionale Objekte erstellen, wodurch ihre Feinmotorik und ihr Verständnis von Raum und Form entwickelt werden.

Kultur

- ***Kulturelle Feste und Traditionen****:* Die Kinder feiern gemeinsam mit dem pädagogischen Personal kulturelle Feste wie Weihnachten, Fasching oder Erntedankfest. Hierbei werden Lieder gesungen, Tänze eingeübt oder kulturelle Bräuche im Spiel erlernt.

- **Internationale Wochen**: Im Rahmen eines einmal im Jahr stattfindenden Projektes finden bei uns in der Einrichtung die internationalen Wochen statt. In Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat werden verschiedene Kulturen, Bräuche, Lieder, Speisen oder Tänze vorgestellt. Sowohl die Kinder, als auch das pädagogische Personal haben so die Möglichkeit die verschiedenen Kulturen kennenzulernen und schaffen so einen Beitrag für ein positives kulturelles Miteinander in unserer Einrichtung.

5.1.8 Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Die Umsetzung dieses Bildungsbereichs in unserer Einrichtung erfolgt immer altersgerecht, respektvoll und spielerisch, um eine gesunde Entwicklung der Kinder zu gewährleisten. Es ist wichtig, dass Kinder ein positives Verhältnis zu ihrem eigenen Körper, zu Bewegung und gesunder Ernährung und gleichzeitig ein Bewusstsein für ihre eigenen Bedürfnisse und Grenzen entwickeln. In verschiedenen gezielten Angeboten und Projekten, aber auch in alltäglichen Situationen wird dieser Bildungsbereich bei uns umgesetzt.

Gesundheit

Im Bereich der Hygiene-Erziehung lernen die Kinder weshalb beispielsweise das richtige Händewaschen aber auch nach welchen Situationen im Alltag dies geschehen sollte. Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder auch im Bereich der Sauberkeitserziehung und begleitet sie in diesem Lernprozess.

Einmal jährlich findet bei uns in der Einrichtung auch ein Zahnpflegeprojekt für die Kinder statt, bei dem wir von einer Zahnärztin bei der Erarbeitung des Themas *Zahngesundheit* unterstützt werden.

Bewegung

Durch verschiedene Bewegungsangebote sowohl im Innen- als auch im Außenbereich werden die motorischen Kompetenzen der Kinder gefördert. Dies geschieht beispielsweise durch tägliche Spaziergänge, Bewegungsbaustellen oder andere Bildungsangebote in der Turnhalle, in unserem Kletterzimmer oder bei Kooperationsspielen. So wird sowohl das Gemeinschaftsgefühl, als auch das Körperbewusstsein der Kinder geschult.

Ernährung

In unserer Einrichtung legen wir besonders großen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung, deswegen gibt es bei uns Vollverpflegung mit einem reichlichen Frühstücksbuffet, einem warmen Mittagessen und einem gesunden Nachmittagssnack. Die Kinder haben auch die Möglichkeit bei der Zubereitung der Speisen zu helfen und lernen so den Umgang mit gesunden Lebensmitteln, aber auch die nötigen feinmotorischen Kompetenzen sowie den richtigen Umgang mit Besteck, Messer und anderen Haushaltsgeräten. In den Sommermonaten beziehen wir auch viel Obst und Gemüse aus unserem eigenen Gemüse- und Obsthochbeet, bei der die Kinder immer mithelfen.

Zwei Mal im Monat finden bei uns in der Einrichtung Marktbesuche mit einer Kleingruppe statt, bei der die Kinder vorher eine Einkaufsliste gestalten und dazu die

nötigen Lebensmittel vom Wochenmarkt besorgen. Danach wird eine ausgewählte Speise dazu zubereitet.

Entspannung

Unsere Einrichtung bietet den Kindern verschiedene Rückzugsmöglichkeiten (Kuschelecke, Ausruhzeit in der Turnhalle) in denen Kinder zur Ruhe kommen können, z.B. mit Kissen, Decken, beruhigender Musik, Hören von Entspannungsgeschichten oder durch Anwendung von Massagebällen.

Sexualität

Im Bereich der Sexualität lernen die Kinder den eigenen Körper, Geschlechtsorgane und die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen in einer kindgerechten und respektvollen Sprache kennen. Durch die Nutzung von Kinderbüchern, die die Themen Körper, Freundschaft und Gefühle aufgreifen wird so das Bewusstsein für gesunde Beziehungen gefördert. Die Kinder lernen, ihren eigenen Körper zu respektieren, und werden ermutigt, auch den Körper anderer respektvoll zu behandeln (z.B. bei der Frage nach Berührungen oder persönlichen Grenzen).

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern sowie deren Rolle als Mitgestalter im Kindergarten sind wichtige Aspekte der frühkindlichen Bildung und Entwicklung. Hierbei wird die Zusammenarbeit zwischen Fachkräften im Kindergarten und den Eltern als wesentlich angesehen, um das Wohl und die bestmögliche Förderung des Kindes sicherzustellen.

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft basiert auf einem partnerschaftlichen, respektvollen Austausch und einer aktiven Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften im Kindergarten. Diese Partnerschaft trägt dazu bei, dass die Bedürfnisse und Interessen des Kindes aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden können. Sie sorgt für eine umfassendere Förderung des Kindes und stärkt die Bindung zwischen Familie und Bildungseinrichtung.

Eltern bringen wertvolle Informationen über die Persönlichkeit, die Interessen und die Entwicklung ihres Kindes mit, die den Fachkräften helfen können, die Erziehung und Bildung besser auf das Kind abzustimmen. Umgekehrt können Fachkräfte den Eltern helfen, das Verständnis für den Entwicklungsstand des Kindes und für pädagogische Konzepte zu vertiefen.

6.1.1 Eltern als Mitgestalter

Die Eltern sind nicht nur Beobachter oder Empfänger von Informationen, sondern auch aktive Mitgestalter des Bildungsgeschehens im Kindergarten.

Sie werden in verschiedenen Bereichen eingebunden, beispielsweise bei Veranstaltungen und Projekten, sowie Festen oder Themenwochen (z.B. Internationale Wochen, Jahresprojekte, Hospitationen, Kleidermarkt, Familienfest). Die Mitwirkung stärkt das Gemeinschaftsgefühl und fördert das gegenseitige Kennenlernen.

In unserer Einrichtung gibt es auch einen Elternbeirat, der die Kommunikation zwischen Eltern und Einrichtung fördert und gemeinsam mit den Fachkräften Entscheidungen zu Themen wie Festen, Ausflügen oder anderen organisatorischen Belangen trifft.

Der Elternbeirat wird jedes Jahr im Oktober neu gewählt. Es finden ca. sechs Elternbeirats-Sitzungen mit der Leitung während eines Kindergartenjahres statt. Dabei werden wichtige Fragen der Kindertagesstätte *(z.B. Elternveranstaltungen, pädagogische Angebote, organisatorische Belange…)* besprochen.
Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion.

Er unterstützt die Organisation und Durchführung verschiedener Feste, z.B.:

- Kleidermarkt (zweimal im Jahr)
- Familienfest (im Frühjahr)
- Adventsnachmittag
- St. Martin
- internationale Feste

Im Eingangsbereich unserer Einrichtung, links neben dem Büro hat der amtierende Elternbeirat eine „Elternecke“ eingerichtet.
Ein Fotoplakat stellt die aktuellen Elternbeiratsmitglieder mit ihren Familien vor.
Auf einer Pinnwand werden Informationen vom Elternbeirat an die Eltern weitergegeben.

Auch durch regelmäßige Elterngespräche, Elternabende oder informelle Treffen tragen die Eltern aktiv zur Weiterentwicklung der pädagogischen Konzepte bei. Hier können sie ihre Perspektiven einbringen und auf Bedürfnisse oder Probleme hinweisen.

6.1.2 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Für eine gelungene Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtung ist es uns besonders wichtig, auch für die Eltern ein angemessenes und differenziertes Angebot anzubieten.

Elterngespräche / Entwicklungsgespräche

Die Entwicklungsgespräche finden einmal jährlich statt, bei dem wir mit den Eltern den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes besprechen.

Aushänge

Im Eingangsbereich, als auch an den Stellwänden vor dem Eingangsbereich finden Sie die aktuellen und wichtigsten Informationen (*z.B. neue Termine, Krankheiten, geplante Ausflüge, bevorstehende Aktionen)* aus unserer Einrichtung.

Hospitation

Es ist uns ein großes Anliegen mit Ihnen zusammen Ihr Kind durch die Kindergartenzeit zu begleiten. Gerne dürfen Sie nach Absprache mit uns einmal einen Vormittag bei uns verbringen und den Tagesablauf als auch die pädagogische Arbeit näher kennenlernen.

Elternbefragungen

Der Elternbeirat und das pädagogische Personal geben jährlich einen Fragebogen an die Eltern heraus, der Fragen zum Wohlbefinden, Zufriedenheit, Wünsche und Verbesserungsvorschläge enthält.
Anhand Ihrer Angaben oder Bewertungen arbeiten wir im Team stets daran, Ihren Wünschen und Bedürfnissen gerecht zu werden. Die Auswertung wird in der Kindergartenzeitung bekanntgegeben.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Für eine gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, aber auch für die pädagogische Weiterentwicklung des Personals und der Bildungseinrichtung ist eine gelungene Kooperation mit unterschiedlichen Bildungsorten unabdingbar. Unsere Einrichtung pflegt deshalb eine enge Zusammenarbeit mit folgenden Intuitionen.

Unsere Kooperationspartner mit ihren jeweiligen Funktionen im Überblick

Paul-Maar-Schule Albert-Schweizer-Schule / Friedrich-Rückert-Schule

- *Elternabende*
- *Schulbesuch*

Förderdiagnosezentren in Coburg und Würzburg

- *Elterngespräche*
- *Beobachtungen*
- *Fortbildungen*
- *Beratung*

Sportvereine / Musikschule / Tanzschule

Schnuppertraining

Kinderschutzstelle (KoKi)

- *Fortbildungen*
- *Hilfe bei familiären Problemen*

Fachakademie für Sozialpädagogik und Berufsfachschulen

- *Fortbildungen*
- *Ausbildung von pädagogischem*

Frühförderung

Dr. Karl-Kroiß- Schule Würzburg,

Lebenshilfe und Caritas Schweinfurt

Schwerpunkt: Hören und Kommunikation

Jugenamt

- *Beratung*
- *Familienhilfe*

Erziehungsberatungsstelle

Beratung für pädagogische Arbeit und Fortbildungen für das Team

Gesundheitsamt

- *Vorschuluntersuchung*
- *Hilfe bei gesundheitlichen Fragen*

Julius-Kardinal-Döpfner Sprachheilschule

- *Mobile Logopädin (freitags 08:30 – 11:00 Uhr)*
- *Elternabende*
- *Fortbildungen*

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen ist ein wichtiger Ansatz zur Prävention und Unterstützung von Kindern, die möglicherweise von Vernachlässigung, Misshandlung oder anderen Formen der Gefährdung betroffen sind. Wenn über Schutz in unserer Kindertagesstätte gesprochen wird, geht es um feste Strukturen und Konzepte. Diese sind für unser gesamtes pädagogisches Personal jederzeit frei zugänglich.

In unserer Einrichtung erfolgt die soziale Netzwerkarbeit in enger Kooperation zwischen pädagogischem Personal, Sozialarbeitern, Jugendämtern, Ärzten, Therapeuten und anderen relevanten Akteuren. Dabei sind wir als Fachkräfte gefordert, auf Anzeichen von Gefährdung frühzeitig zu reagieren und **gegebenenfalls** Meldung an die zuständigen Behörden zu erstatten. Ein wesentlicher Bestandteil der sozialen Netzwerkarbeit ist die Förderung von Kommunikations- und Vertrauensstrukturen und einer positiven Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen den verschiedenen Beteiligten, um ein schnelles Handeln und eine koordinierte Unterstützung zu gewährleisten.

Zudem spielt die Einbeziehung des familiären Umfelds eine wichtige Rolle, wobei die Bedürfnisse des Kindes stets im Mittelpunkt stehen. Soziale Netzwerkarbeit ist sowohl präventiv als auch im Falle von akuten Gefährdungssituationen hilfreich, um Schutz- und Hilfsmaßnahmen für das betroffene Kind zu initiieren.

Die Herausforderung liegt dabei nicht nur in der frühzeitigen Identifikation von Gefährdungen, sondern auch in der interdisziplinären Zusammenarbeit und der Wahrung der Rechte und Interessen des Kindes sowie seiner Familie.

Folgender Verfahrensweg ist für alle Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnen verpflichtend:

Wahrnehmung von Anhaltspunkten einer eventuell drohenden Kindeswohlgefährdung

↓

Information an die Kindergartenleitung

- Schriftliche Dokumentation
- Information an die **insofern erfahrene Fachkraft**
- Abklärung durch Gespräche mit dem Kind
- Abklärung durch Zusammenarbeit im Team und sammeln von weiteren Beobachtungen

↓

Gespräch zwischen Leitung und der insofern erfahrenen Fachkraft

↓

Mitteilung und Einbezug des Trägers

↓

Gespräch mit Leitung und den betroffenen Eltern des Kindes

↓

Gespräch mit Stadtjugendamt, Träger, Leitung und Eltern des Kindes zur Abklärung
(Hilfsangebote, Absprachen, Vereinbarung von Verbindlichkeiten)

Das Beschwerdemanagement für Kinder in unserer Einrichtung ist kindgerecht und auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Für uns gilt:

Beschwerden bieten die Chance für positive Veränderung

Eine wichtige Grundlage ist ein respektvoller Umgang, bei dem das Kind sich sicher fühlt, seine Anliegen zu äußern. Die wichtigsten Aspekte umfassen bei uns:

Zuhören und ernst nehmen: Kinder haben die Möglichkeit, ihre Beschwerden oder Unzufriedenheiten zu äußern, und diese werden von allen Mitarbeitenden ernst genommen.

Förderung der Kommunikation: Kinder lernen, ihre Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken. Dazu führt das pädagogische Personal unterstützende Gespräche, stellt offene Fragen und hört aktiv zu.

Vertrauensvolle Atmosphäre schaffen: Eine Umgebung, in der sich Kinder sicher fühlen, ist entscheidend. Wir sind sehr darauf bedacht eine vertrauliche, achtsame und wertschätzende Haltung gegenüber den Kindern zu wahren und unterstützend dies durch regelmäßige positive Kontaktmomente.

Lösungsorientierung: Bei Beschwerden ist das Ziel, gemeinsam eine Lösung zu finden, die für das Kind verständlich und akzeptabel ist. Dies geschieht durch das Einbeziehen des Kindes und/oder durch Gespräche mit den Eltern.

Dokumentation und Weitergabe: Wichtige Beschwerden oder wiederkehrende Themen werden dokumentiert und **gegebenenfalls** an die zuständigen Stellen weitergeleitet, um eine nachhaltige Lösung zu finden.

Partizipation: Kinder werden aktiv in den Prozess einbezogen, um Verantwortung für ihre eigenen Anliegen zu übernehmen und ein Bewusstsein für Lösungen zu entwickeln.

Ein funktionierendes Beschwerdemanagement fördert die Kinder in ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung und trägt zu einer positiven Atmosphäre im Kindergarten bei.

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Bei der Qualitätsentwicklung befassen wir uns als Einrichtung mit der Verbesserung von:

- Qualität von pädagogischen Haltungen
- Qualität von Arbeitsabläufen
- Qualität von Kooperationen

Die Qualitätsentwicklung ist ein immer wiederkehrender Prozess, da wir davon ausgehen, dass eine Verbesserung immer möglich ist. Um den Bildungs- und Erziehungsauftrag gerecht zu werden und somit die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung unterstützen zu können, setzen wir uns täglich mit der pädagogischen Arbeit und den Kernprozessen im Alltag auseinander. Der regelmäßige Austausch zwischen allen Mitarbeitenden, aber auch eine gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Familien sind Kernelemente eines gelungenen Qualitätsentwicklungsprozesses.

Nachfolgend sind weitere Maßnahmen unser Qualitätsentwicklung:

- Mitgliedschaft im Landesverband evangelischer Kindertagesstätten
- Teilnahme an Leitungskonferenzen / runden Tisch
- Elternbefragung
- regelmäßige Teambesprechungen (alle zwei Wochen)
- regelmäßige Planung in den Altersgruppen (Gr. Blau, Rot, Gelb)
- Teamtage/Kompakttraining
- Beobachtungstage und Planungstage

- Kollegiale Beratung (Projekt „Sprach-Kitas“)
- Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB)
- regelmäßige Weiterentwicklung der Konzeption
- Selbstevaluation mit LiSKit

Wir als pädagogisches Personal legen viel Wert auf eine qualitativ hochwertige Bildungsarbeit in unserer Einrichtung. Deshalb ist eine stetige Weiter- und Fortbildung in den verschiedenen Themenbereichen kindlicher Entwicklung unabdingbar, um Ihr Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung begleiten, fördern und unterstützen zu können. Aber auch in der Funktion einer familienunterstützenden Einrichtung und als wichtiger Kooperationspartner für die Familien sowie als Ausbildungsort ist es uns ein großes Anliegen unser Fachwissen und pädagogischen Kompetenzen weiterzuentwickeln.
Unser Team nimmt deshalb regelmäßig an verschiedenen Fortbildungen teil.

Fortbildungsthemen sind z.B.:

- Praxisanleitung in der Erzieherausbildung
- Weiterbildung für die Arbeit mit Kindern von 0 – 3 Jahren
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
- Religionspädagogik
- Haus der kleinen Forscher (Experimente)
- Märchen erzählen
- Puppentheater gestalten
- Kinesiologie
- Bewegungserziehung
- Mathematische Bildung
- Herausforderndes Verhalten
- Resilienz im Alltag fördern
- Kinderschutz

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Als offenes Haus und Bildungs- und Begegnungsort für Kinder und ihre Familien ist es uns ein großes Anliegen auch unsere pädagogische und konzeptionelle Arbeit stetig weiterzuentwickeln und zu verbessern.

Mit einer sich stetig wechselnden gesellschaftlichen und sozialen Struktur erachten wir es als besonders wichtig uns neuen Veränderungen offen zu stellen, diese anzunehmen und sie in unsere pädagogische Arbeit zu implementieren.
Besonders hinsichtlich unseres ressourcen- und bedürfnisorientierten Konzepts und unserem offenen Haus ist es unabdingbar die aktuellen Themen, Wünsche und Bedürfnisse der zu betreuende Zielgruppe abzufangen und sie mit in das pädagogische Raumkonzept aufzunehmen, dieses zu verändern und zu verbessern.

Besonders aktuelle und geplante Themen zur Qualitätsentwicklung in unserer Einrichtung ist die Auseinandersetzung mit dem Thema:

- Gesunde Ernährung und Weiterentwicklung unseres Konzeptes der Vollverpflegung
- Weiterentwicklung des Projektes kita.digital in Zusammenhang mit Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit
- Weiterführung des Projekts „Nachhaltig im Kindergarten – Anbau von eigenem Gemüse und Obst“
- Stärkung der Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartner zugunsten der Kinder (z.B. Polizei) für eine Kompetenzerweiterung im lebenspraktischen Bereich

8. Schlusswort

In unserer Kindertagesstätte ist immer Bewegung.
Jeder Tag ist anders, jedes Kindergartenjahr fordert einen
flexiblen Rahmen und neue Handlungs-/Spielräume.
Neue gesetzliche Anforderungen, Vormerkungslisten sowie
Anfragen von Eltern nach Veränderung der Betreuungszeiten geben unserer
Einrichtung den klaren Auftrag, zu reagieren, flexibel und anpassungsfähig zu sein
und zu bleiben.

Unsere Ziele der Konzeption:

- Transparenz unserer Pädagogik
- Orientierungs- und Entscheidungshilfe für Eltern, Familien und Interessierte bei der Wahl des Kindergartens
- Präsentation unserer Kindertagesstätte in der Gemeinde, Stadt und Öffentlichkeit

Im Laufe der Zeit entwickeln wir die Konzeption immer wieder weiter und passen sie den Bedürfnissen der Kinder und deren Familien an.
Sollten Sie noch weitere Fragen zur Konzeption haben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr Kita-Team

Impressum Dezember 2025
Erstellt durch das pädagogische Personal der Evang.-luth. Kindertagesstätte Dreieinigkeit